

I N F O R M A T I O N E N  
Z U R  
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

---

1977, Heft 1

---

Stadt und Wirtschaft

In seinem Leitartikel über Landesgeschichte und Stadtgeschichte hat Karlheinz Blaschke vor kurzem in dieser Zeitschrift beklagt, daß die wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Fragen des industriellen Zeitalters noch zu wenig in das Bewußtsein der deutschen Stadthistoriker getreten seien. Auch wer die Geschichtsauffassung des historischen Materialismus ablehnt, wird einräumen müssen, daß dieses Gesamturteil hinsichtlich der schwachen Betonung der beiden Aspekte Wirtschaft und Sozialstruktur in der Darstellung des 19. und 20. Jahrhunderts zutrifft. Freilich nur als Gesamturteil: Auch in Deutschland hat es immer Städte gegeben, deren Bedeutung so stark in der wirtschaftlichen Leistung wurzelte, daß eine rein politische und idealistisch orientierte Abbildung ihrer neuesten Geschichte nahezu unmöglich war. Man denke nur an die Hansestädte und an die Beiträge zu Hamburgs Kaufmannsgeschichte aus der Feder eines so anerkannten allgemeinen Mittelalterhistorikers wie Percy Ernst Schramm, man erinnere sich an Frankfurt und Leipzig. Nicht ganz das selbe Gleichgewicht in der Würdigung der alten und der modernen Wirtschaftsblüte zeigte sich bei den Städten, die aus großen Handelszentren zu großen Industriezentren geworden sind. Die verdienstvollen "Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte Nürnbergs" von 1967 widmeten der Zeit nach 1806 von 580 Textseiten nur 30 und erst das in diesem Heft besprochene Kölner Sammelwerk von 1975 ist da wirklich ausgewogen. Mit der kommunalen Eigenwirtschaft, die heute nur noch selten als entbehrlicher "Gemeindesozialismus" erscheint, lassen sich natürlich nur ausnahmsweise Bücher wie das von O. Büsch über Berlin in der Weimarer Epoche (1960) bestreiten. Ein großer

Inhalt	Seite	<u>Redaktion:</u> Dr. Christian Engeli (verantwortlich), Dr. Wolfgang Hofmann, Dr. Horst Matzerath; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroldt/Bonn und Dr. Christof Römer/Braunschweig.
Leitartikel	1	
Nachrichten	6	
Personalialia	7	<u>Verlag und Vertrieb:</u> Deutsches Institut für Urba- nistik, Straße des 17. Juni 112, Postfach 126 224, 1000 Berlin 12, Telefon (030) 39 10 31.
Berichte	8	
Projekte	31	<u>Erscheinungsweise:</u> zweimal jährlich
Rezension	35	<u>Bezugsbedingungen:</u> Einzelheft DM 5,- Zweijahresabonnement (4 Hefte) DM 15,-
Bibliographie	39	ISSN 0340-1774

Teil der seit 1900 angefertigten wirtschaftswissenschaftlichen, aber rein beschreibenden Dissertationen und Diplomarbeiten über die Wirtschaftsentwicklung einzelner Städte im 19. Jahrhundert ist leider nie in die Weiterforschung eingegangen. Dies gilt auch für viele wirtschaftsgeographische Arbeiten.

Die Einspurigkeit unseres historischen Informationssystems und grundsätzliches Mißtrauen gegen Interessentenhistoriographie beeinträchtigen die Auswertung der Festschriften regionaler Wirtschaftskörperschaften und privater Einzelfirmen. Die Jubiläumsgeschichten der Industrie- und Handelskammern, deren Bezirke ja in den industriellen Ballungsgebieten manchmal nur wenig über eine einzige Großstadt hinausreichen, enthalten nicht selten wertvolle, quellenmäßig erarbeitete Darstellungen der gesamten Wirtschaftsentwicklung im Kammerbezirk, manchmal wenigstens Industriechroniken aufgrund der (lückenhaften) Firmenangaben. Die seit Jahrhundertbeginn üblichen, etwa "Buch der alten Firmen" benannten Sammelbände für einzelne Städte vereinigen gegen Bezahlung aufgenommene Selbstdarstellungen, sind aber in ihren Daten nicht nutzlos. Die Problematik einer ganz auf Firmenbefragungen aufgebauten Stadt-Wirtschaftsgeschichte zeigte beispielhaft A. Jegels Buch über die wirtschaftliche Entwicklung Nürnberg-Fürths seit 1806 (1952).

Eigentümliche Darstellungsfragen stellen sich, wo eine einzige Großunternehmung die Stadt, ihre Gesellschaft, ihre Finanzen mehr oder minder allein beherrscht. Gelegentlich ist ja sogar ein Firmenname wie bei Königshütte/OS zum Stadtnamen geworden. In Essen war zeitweilig unter dem preußischen Klassenwahlrecht der Inhaber der Kruppwerke der einzige Urwähler in der 1. Wählerklasse und von Ludwigshafen a.Rh. bis Wolfsburg gibt es neuere Beispiele solcher Verflechtung. In einer Musterarbeit empirischer Sozialforschung haben H. Croon und K. Utermann eine Stadt im Nordruhrgebiet mit Wirtschaftsgrundlage in einer Kohlenzeche beschrieben ("Zeche und Gemeinde", 1958). Bekanntlich ist der erstere Autor dann auch für weitere Städte Nordrhein-Westfalens der personellen Verklammerung von Wirtschaftsunternehmen und politischer Selbstverwaltung bahnbrechend und bis ins Genealogische hinein nachgegangen. Als fast einzige deutsche Stadt besitzt Köln seit Jahren in den "Westdeutschen Ahnentafeln" I von H.C. Scheibler - K. Wülfrath auch eine "Wirtschaftsgenealogie" der führenden Unternehmerfamilien des 18. und 19. Jahrhunderts (erschienen 1939).

Im unternehmergeschichtlichen Bereich tauchen allerdings für den Lokalforscher Schwierigkeiten der Identifizierung von Stadt und Wirtschaft auf: Unternehmerfamilien, Kommanditen, Filialen reichen schon im Handels- und Kreditwesen über den Stadtraum hinaus. Je weiter die raumübergreifende Unternehmenskonzentration auch in der Industrie fortschreitet, desto häufiger werden Entscheidungen über die private Wirtschaft in einer Stadt in anderen, oft weit entfernten Konzernsitzen getroffen, desto bedingter kann die politische Gemeinde darauf Einfluß nehmen. Selbst große Betriebe gehören dann wesentlich nur noch mit der Arbeitnehmerseite zur Stadtgeschichte. Eine Stadtgeschichtsforschung, die auf die außerörtliche Unternehmer- und Kapitalseite verzichtet, behält nur unbefriedigendes Stückwerk in der Hand. Gelegentlich können ihr Bank- oder Zeitungsarchive weiterhelfen, meist wird sie solche außengesteuerte "Wirtschaft in einer Stadt" mit weiter ausgedehnter Quellensuche mühsamer angehen müssen.

Liegt all das immerhin noch im methodischen Bereich historischer Forschung, so ist aber nun ferner moderne Wirtschaftsgeschichte ein bewußt interdisziplinäres Fach. Sie dient zugleich der Volks- und Betriebswirtschaftslehre als empirische Quelle und Kontrolle. Die erstere ist als sog. Makroökonomie gewohnt, volkswirtschaftliche Gesamtgrößen theoretisch und statistisch zu handhaben, neuerdings auch regional differenzierend, jedoch nicht örtlich auf die Einzelstadt hin. Seit dem Zurücktreten der Historischen Schule der Nationalökonomie geht sie weit mehr mathematisch als geschichtlich vor. Die Raumwirtschaftstheorie hat zwar mit den Themen Unternehmensstandort, Zentralörtlichkeit, Allokation und Agglomeration, Wohn- und Geschäftsdichte spezielle Bezüge zur Stadt, doch ist ihre Bevorzugung abstrakter Modelle mit individualitätenerfassender historischer Arbeitsweise nicht leicht zu vereinigen. Wer sich für die Vermittlungsproblematik zwischen sozialwirtschaftlicher Theorie und historischer Quellenforschung am Beispiel einer Industriestadt des 19. Jahrhunderts interessiert, der kann auf eine Fallstudie im Rahmen des Forschungsunternehmens "19. Jahrhundert" der Thyssen-Stiftung verwiesen werden: H. Freudenberger - G. Mensch, Von der Provinzstadt zur Industrieregion ("Brünn-Studie", 1975). Die sog. Mikroökonomie und die Lehre vom Einzelbetrieb unterscheiden sich in weitgehender Mathematisierung von der Makroökonomie weniger, als der Stadthistoriker sich das erhoffen möchte. Die Betriebslehre des Ladenhandels, der städtischen Verkehrswirtschaft, der Versorgungsbetriebe bietet Anknüpfungen und Anregungen. Nicht selten wird ein solches Thema von mehreren Fachrichtungen bearbeitet. Unter ihnen begegnet man immer wieder auch der Wirtschaftsgeographie.

Die wirtschaftsgeographischen Lehrstühle gehören heute zuweilen zum Fachbereich Betriebswirtschaft. Hochschulgeschichtlich waren die ersten deutschen Lehrstühle für Wirtschaftsgeschichte gleichzeitig solche für Wirtschaftsgeographie, inhaltlich zunächst vorzugsweise Handelsgeographie. Je mehr sie sich der historischen Stadtopographie auch im Industriezeitalter zuwandte, desto anregender wirkten ihre Fragen nach der Funktion einzelner Stadtviertel und Vororte, nach Ergebnissen der Stadtplanung, nach Wandlungen im Stadt-Umland-Verhältnis. In dem vielbändigen Werk der Thyssen-Stiftung über die Wiener Ringstraße als große Stadterweiterung gibt es je einen Band von einer Wirtschaftsgeographin und von Wirtschaftshistorikern (1970, 1975). Auch die wirtschaftsgeographische Forschung arbeitet heute stark quantitativ mit Statistik, jedoch weniger mit mathematischer Theorie. Es ist daher nicht nur historisch bedingt, wenn sich mit ihr die einfachste interdisziplinäre Zusammenarbeit anbietet. Von der Stadtgeschichte über die Stadtsoziologie zur Denkmalpflege führt ein weiterer Weg nicht allein durch eine gemeinsame Zeitschrift: Von England her hat neuerdings der Forschungszweig der sog. Industriearchäologie auch bei uns das Interesse auf frühe und erhaltenswerte Fabrikbauten und das in ihnen ausgedrückte Stil- und Statusdenken gelenkt. Als jüngster Themenbereich zeichnet sich die Frühgeschichte des Umweltschutzes in Industriestädten ab.

Jetzt aber läßt sich das Problem nicht länger zurückstellen, ob die Wirtschaftsgeschichte der Stadt im Industriezeitalter von vornherein die Sozialgeschichte einschließen muß. Für DDR-Auffassung schließt die erste immer die zweite ein, in Westdeutschland beginnt dies zum Gegenstand einer Kontroverse zu werden. Äußerlich an die angelsächsische Gewohnheit der Zwei-Fächer-Trennung anknüpfend, hat der Historikerverband vorgeschlagen, im akademischen Lehrbetrieb des Faches Geschichte einerseits Wirtschafts- und Technikgeschichte und andererseits Verfassungs- und Sozialgeschichte zu trennen. Eine amerikanisch beeinflusste Richtung "Geschichte als Sozialwissenschaft" steht neben einer Strömung von Neuhistorismus, die eine Sozial- und Geistesgeschichte unter Ausklammerung des Ökonomischen verteidigt. In der Sozialgeschichte der Industriewelt selbst legen besondere wissenschaftliche Gruppen Schwergewichte auf Unternehmensgeschichte oder auf Geschichte der Arbeiterbewegung in Gewerkschaft, Partei und Genossenschaft.

Für die Stadtgeschichtsschreibung wäre es schlimm, wenn die Historiker von Beamten-, Geistlichen-, Schul- und Garnisonsstädten mit unbedeutender Industrie sich in diesen Plänkeleien um die "richtige" Sozialgeschichte irgendwie von den Industriestadthistorikern absetzen wollten, namentlich von denen, die keine Staats- und Landeshauptstadt zum Gegenstand haben. Auch Garnisonen und Universitäten haben natürlich ihre Wirtschaftsgeschichte und prägen diejenige der Sitzstadt. Andererseits hat gerade von der alten Reichshauptstadt Berlin aus die jüngste Schwerpunktforschung zur Geschichte der frühen Industrialisierung eindrucksvoll aufgewiesen, wie vielseitig dieser langfristige wirtschaftliche Vorgang auch ein städtischer Prozeß des sozialen Wandels gewesen ist; schon der von O. Büsch herausgegebene Sammelband vorläufiger Untersuchungen vornehmlich im Wirtschaftsraum Berlin-Brandenburg verfolgt die Wechselwirkungen bis in Erzählliteratur und Schulbildung hinein (1971). Auch das Bürgertum der Industriestädte hat immer gewußt, daß es moderne Wirtschaft nicht ohne ihre Sozialprobleme haben konnte. Die Bevölkerungs- und Familiengeschichte der wachstumskräftigen Wirtschaftsstädte der Zeit erweist eine grundsätzliche Gruppenscheidung eines Wirtschafts- und eines Bildungsbürgertums als wirklichkeitsfremd. Der Stadthistoriker einer Stadt, die nicht durch fürstliche Gunst, sondern nur durch die Rührigkeit ihrer Einwohner wieder oder neu groß geworden ist, hat jedenfalls keinen Anlaß, aus Sorge vor dem Vorwurf materialistischer Geschichtsauffassung den engen Zusammenhang von Stadt und Wirtschaft im Bereich der Sozialgeschichte zu verdecken. Er pflegt lediglich realistische Geschichtsschreibung mit Erfassung der ganzen Wirklichkeit, wenn er ihn zu seinem Recht kommen läßt. Auch wer sich der Geschichte junger Industriestädte mit Schlägel und Eisen und mit Zahnrad im Wappen verschrieben hat, darf sich ideologiefrei zu den Ursprüngen bekennen, aus denen die weltgeschichtliche Erscheinung der abendländischen Gewerbebürgerstadt mit ihren freien Kaufleuten und Handwerkern überhaupt entstanden ist

Wolfgang Zorn

## N A C H R I C H T E N

### Tagungstermine

- Mai  
5.-7.                    Rohstoffgebundene Gewerbesiedlungen  
Tagung des Arbeitskreises für genetische Siedlungsforschung in Mitteleuropa (mit Referaten u.a. von Klaus Fehn über "die Siedlungspolitik des preußischen Staates im Saarländischen Bergbaugebiet" und von Diethelm Düsterloh über "Bergbau, Bergwerkwüstung und Siedlungsentwicklung mit besonderer Berücksichtigung des südlichen Ruhrgebiets").  
Organisation: Seminar für Historische Geographie der Universität Bonn, Konviktstraße 11, 5300 Bonn.
- Mai  
12.-15.                Die alte Stadt morgen  
IV. Internationale Städtetagung in Esslingen, veranstaltet von der Arbeitsgemeinschaft für Stadtgeschichtsforschung, Stadtsoziologie und städtische Denkmalpflege e.V. (Neues Rathaus, Postfach 269, 7300 Esslingen).  
Arbeitsgruppen (nach vorläufiger Planung): 1. Die deutsche Stadt im Dritten Reich (mit einem Referat von Dr. Matzerath/Berlin); 2. Die deutsche Stadt im Dritten Reich in fachdidaktischer Sicht (mit einem Referat von Prof. Bodensieck); 3. Werbung und Farbe bei der Erneuerung des Stadtkerns; 4. Wertelemente der alten Stadt.
30. Mai -  
2. Juni                41. Deutscher Geographentag  
in Mainz u.a. mit einem Themenschwerpunkt "Ballungsgebiete - Verdichtungsräume".  
Organisation: Geographisches Institut der Universität Mainz, Postfach 3980, 6500 Mainz.
- September  
14.-18.                International Conference on planning history  
in London, Bedford College, veranstaltet von der Britishen History of Planning Group (vgl. IMS, H. 11, Oktober 75, S. 5).  
Adresse: Centre for Urban and Regional Studies, J.G. Smith Building, Ring Road North, University of Birmingham, P.O. Box 363, Birmingham B15 2TT.
- September  
19.-21.                Deutscher Archivtag 1977 in Berlin

### Rekordzahlen in Museen

Nach Mitteilung des Deutschen Museumsbundes haben die Museen in der Bundesrepublik 1975 mit knapp 22 Millionen Besuchern einen Rekord erreicht. Diese bisher unübertroffene Besucherzahl entspricht einer Steigerung gegenüber dem Vorjahr von mehr als sechs Prozent. An der Spitze stehen das Stadthistorische Museum in Köln, die Stuttgarter Staatsgalerie und die Freiburger Museen.

## Gustav-Heinemann-Schülerwettbewerb

Die Ankündigung der nächsten (vierten) Wettbewerbsrunde wird geringfügig verschoben, da die Ausschreibungsfrist künftig jeweils mit dem Schuljahr konform gehen soll. Das Thema der diesjährigen Ausschreibung, das demnächst bekannt gegeben wird, lautet: Arbeitswelt und Technik. Zur Sozialgeschichte des Alltags (Arbeitstitel). Nähere Informationen durch die Geschäftsstelle (Gustav-Heinemann-Preis, Bergedorfer Str. 125, 2050 Hamburg 80).

Der abgeschlossene Schülerwettbewerb 1976 (Thema: Demokratischer Neubeginn 1945/46) zeigte eine gegenüber dem Vorjahr erhöhte Beteiligung und unterstreicht damit das anhaltende Interesse an den Ausschreibungen. 3.226 Mädchen und Jungen (gegenüber 2.721 im Vorjahr) beteiligten sich an den - allein zugelassenen - Gruppenarbeiten zum gestellten Thema. Von den 491 gültigen Arbeiten (Vorjahr: 450) konnten 284 mit Preisen in Höhe von insgesamt rund 170.000 DM bedacht werden.

## P E R S O N A L I A

Prof. Dr. Helmut Croon, Stadtarchivdirektor a.D., wurde für seine Verdienste um das kommunale Archivwesen in Nordrhein-Westfalen sowie für seine Forschungen zur Sozialgeschichte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland überreicht.

PD Dr. Wolfgang Hofmann, Berlin, wurde 1976 zum Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin gewählt.

Prof. Dr. Karl Heinrich Kaufhold, Autor der Rezension in diesem Heft, ist o. Professor für Wirtschafts- und Sozialgeschichte an der Universität Göttingen.

Dr. Richard Laufner, Städtischer Archiv- und Bibliotheksdirektor in Trier, wurde 1976 zum Honorarprofessor für den Bereich Historische Hilfswissenschaften an der Universität Trier ernannt.

Dr. Christoph Römer, Mitarbeiter am Braunschweigischen Landesmuseum, wurde 1976 in die Historische Kommission für Niedersachsen und Bremen kooptiert.

Prof. Dr. Peter Schöllner, Bochum wurde zum Leiter der Landesarbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Landesplanung von Nordrhein-Westfalen gewählt.

Prof. Dr. Wolfgang Zorn, Autor des Leitartikels in diesem Heft, ist o. Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Universität München.

## B E R I C H T E

1. Westfälisches Wirtschaftsarchiv Dortmund
2. Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv Köln - S. 12
3. Rheinmainisches Wirtschaftsarchiv Frankfurt? - S. 14
4. Archiv der Industrie- und Handelskammer München - S. 15
5. Institut für Stadtgeschichtsforschung in Linz - S. 17
6. Deutsche Inflation 1914-1924 (Tagungsbericht) - S. 18
7. Stadt und Hochschule im 19. und 20. Jh. (Tagungsbericht) - S. 20
8. Verwaltungsgeschichte (Tagungsbericht) - S. 22
9. Kommunalarchive Baden-Württemberg (Tagungsbericht) - S. 25
10. Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im WS 1976/77 - S. 26
11. Niedersächsische Denkmalkartei (Forschungsprojekt) - S. 28

---

### 1. Westfälisches Wirtschaftsarchiv in Dortmund

Das Westfälische Wirtschaftsarchiv in Dortmund (WWA) ist eine Gründung der Wirtschaftskammer Westfalen und Lippe aus dem Jahre 1941. Seine Konzeption eines wirtschaftlichen Bezirksarchivs entsprach Vorstellungen, wie sie auch von der preußischen Archivverwaltung vertreten wurden, orientierte sich indes vornehmlich am Modell des regionalen Wirtschaftsarchivs, das bereits vor 1914 theoretisch ausgebildet und mit dem Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Köln 1906 erstmals verwirklicht worden war. Die Dortmunder Gründung sollte sich in der Folgezeit organisatorisch von ihren Vorbildern entfernen und inhaltlich eigenständige Lösungen entwickeln. Die beiden wichtigsten Einschnitte lagen dabei in den Jahren 1951 und 1969. Anfang der fünfziger Jahre entstand als Fördergesellschaft die Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte e.V. (GWWG), die bis 1976 die einzige regionale Organisation zur Erforschung der Wirtschaftsgeschichte in der Bundesrepublik blieb. In die gleiche Zeit fällt auch die Übernahme der ersten Archivbestände und der Aufbau einer Wirtschaftsarchivgutzpflge. 1969 schließlich wurde durch Beschluß der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund, die das Archiv seit 1945 als Unterabteilung weitergeführt und damit überhaupt seine Existenz und Kontinuität gesichert hatte, die "Stiftung Westfälisches Wirtschaftsarchiv" errichtet. Damit waren die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen für ein Programm geschaffen, das theoretisch maßgeblich von der nordrhein-westfälischen Archivverwaltung und der Archivschule Marburg mitgestaltet wer-



den sollte. Träger der Stiftung wurden neben der Kammer Dortmund, das Land, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, die Stadt Dortmund, die sieben weiteren westfälisch-lippischen Industrie- und Handelskammern sowie die Gesellschaft für Westfälische Wirtschaftsgeschichte.

Wie sah nun der Aufgabenkatalog aus, an dem sich die Arbeit der siebziger Jahre auszurichten hatte? Die GWVG blieb Fördergesellschaft des Archivs, warb über ihre ca. 200 Mitglieder für das Archiv, erweiterte ihr Publikationsprogramm und gab in ihren Vortragsveranstaltungen Hochschullehrern der Wirtschafts- und Sozialgeschichte Gelegenheit, einem interessierten Publikum neue Fragestellungen der Forschung vorzustellen. Wie die Jubiläumsveranstaltung am 4. November 1976 mit über 250 Teilnehmern zeigte, haben diese Vorträge in der Öffentlichkeit inzwischen ihren festen Platz gefunden. Die Verbindung zur Wissenschaft dokumentiert sich in der Zusammensetzung des Vorstandes, dem gegenwärtig Lehrstuhlvertreter der Universitäten Bielefeld, Bochum, Dortmund und Münster angehören.

Organisation und Programm des Wirtschaftsarchivs folgten der archivwissenschaftlichen Theorie. Es galt, in Abstimmung mit den öffentlichen und privaten Archivträgern in einer systematischen Wirtschaftsarchivgutpflege gefährdete Archive zu sichern, bestehende Archive zu unterstützen, Restarchive sowie Archivgutsplitter vor der gänzlichen Vernichtung zu retten, übernommene Archive zu inventarisieren und der Forschung zugänglich zu machen. Überschneidungen ließen sich nur in einem Fall, so für den Bergbau mit dem Bergbaumuseum in Bochum, schon von der Sache her nicht vermeiden. Bis in die Kassation hinein mußte der Zweck des Archivs im Auge behalten werden: nicht Doppelüberlieferungen zu schaffen, sondern Dokumentationslücken schließen zu helfen, die gerade die Arbeit der Wirtschafts-, Sozial- und Technikgeschichte erschwerten - und dies in einem Raum, der mit dem märkischen Sauerland und Minden-Ravensberg schon in vorindustrieller Zeit bzw. dem Ruhrgebiet seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wirtschaftliche Ballungsräume aufzuweisen hatte. Im Ergebnis verdoppelten sich die Bestände an Kammer-, Verbands-, Unternehmensarchiven und Nachlässen seit 1969 auf über 90, verfünffachte sich ihr Umfang auf heute ca. 1,8 Regalkilometer.

Mit der Einlagerung des Archivgutes war es jedoch nicht getan. Durch den Service der Bibliotheken verwöhnt, erwartet der Benutzer heute erschlossene Bestände, bequem zugängliche Findmittel. Das WWA eröffnete 1971 daher zwei Inventarreihen, in denen bis Ende 1976 elf Bände mit insgesamt ca. 1.900

Seiten erschienen sind. Da sie von einer Reihe von Universitätsinstituten auf Fortsetzung abonniert sind, haben sie einen Multiplikatoreffekt und erklären mit die hohe Benutzungsfrequenz des WWA, die 1976 bei über 5.200 lag. Obwohl sich die Benutzungen in den letzten fünf Jahren mehr als verfünffacht haben, konnte dieser Arbeitsaufwand mit gleichbleibendem Personal bewältigt werden. Das liegt einmal daran, daß intensiv verzeichnete Bestände die Beratungszeit des Archivs kürzen, erklärt sich jedoch auch aus dem beim WWA überwiegenden Benutzertyp, der in der Regel als Examenskandidat einer Universität, Doktorand oder Habilitand bereits andere Archive bereist hat, in Grundkenntnisse archivischen Arbeitens eingeführt ist und daher weiß, was er will.

Die auf Schwerpunkte der Forschung - Industrialisierung 19. Jahrhundert, regionale und sektorale Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Technikgeschichte des Berg- und Hüttenwesens, Verbände etc. - ausgerichtete Verzeichnung mußte sich angesichts zwangsläufiger Lücken verstärkt die Frage nach Ersatzüberlieferungen der Wirtschaft stellen. Das WWA ist dabei zwei Wege gegangen: es hat Empfängerüberlieferungen aktenanalytisch verzeichnet und so z.B. ganze Protokollserien von Verbänden und Organisationen rekonstruieren können, und es hat verstärkt die Sammlung von Wirtschaftsdrucksachen aufgenommen. Letztere sind in der Vergangenheit von Bibliotheken wie Archiven vernachlässigt worden. Einen Schwerpunkt bildete u.a. in den vergangenen Jahren der Ausbau der Kammerjahresberichte, die inzwischen mit der Festschriftensammlung eine in der Bundesrepublik einmalige Kombination darstellen dürften. Ein 1975 erschienenes Inventar von 342 Seiten wird in absehbarer Zeit in 2. Auflage und in doppeltem Umfang erscheinen müssen. Neu im Aufbau befindet sich der Schwerpunkt Historische Statistik.

Was die Stadtgeschichtsforschung von Archivgut der Wirtschaft erwarten kann, ist hinlänglich bekannt: die oft schon Jahrzehnte vor der kommunalen Statistik einsetzenden Jahresberichte vermitteln Strukturdaten zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Kommunen, und jedes Firmenarchiv dokumentiert die wechselseitigen Zusammenhänge von wirtschaftlicher Entwicklung und städtischer Verdichtung. Die Kriegswirtschaft der Jahre 1914-1918 und die wirtschaftlichen Krisenjahre der Weimarer Republik haben in den Kammerarchiven ihren Niederschlag gefunden, wie überhaupt die Überlieferung der Kammern als Selbstverwaltungskörperschaft mit öffentlich-rechtlichen Funktionen vielfältige Gegenüberlieferungen zur kommunalen Infrastrukturpolitik enthält. Die Nachlässe verweisen häufig genug auf Persönlichkeiten, die in Rat und

Verwaltung, in Politik und Gesellschaft der Kommunen eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Belegschaftslisten, so insbesondere aus dem Bergbau, belegen die Zuwanderungen des 19. Jahrhunderts und die Entstehung des sog. Ruhrvolks. Noch kaum ausgeschöpft sind die reichen Bestände zu den vor- und frühindustriellen Honoratiorenschichten, die sich u.a. in rund 500.000 Kaufmannsbriefen des 18. und 19. Jahrhunderts dokumentieren.

Möglich war die Entwicklung der letzten Jahre nur aufgrund eines breiten Konsensus, mit dem gerade in Westfalen wirtschaftliche Selbstverwaltung sowie staatliche und nicht-staatliche Archivverwaltung die Wirtschaftsarchivgutpflege neu organisiert haben. Es bleibt zu hoffen, daß die an der Dortmunder Satzung orientierte Errichtung einer Stiftung schwäbisches Wirtschaftsarchiv in Stuttgart auch in anderen Bundesländern ihre Nachahmung finden wird.“ Viel Zeit bleibt nicht mehr zu verlieren.

Ottfried Dascher

Anmerkung der Redaktion: Die Vollversammlung der Handelskammer Stuttgart hat im Sommer 1976 einen Grundsatzbeschluß gefaßt, ein "Schwäbisches Wirtschaftsarchiv" in Form einer Stiftung zu errichten. Ein ursprünglich hierzu in diesem Heft geplanter Bericht mußte zweckmäßigerweise auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden, da der erwähnte Beschluß bisher noch nicht vollzogen wurde. Siehe jedoch die Berichte über vergleichbare Bestrebungen in Frankfurt, S. 14, und München, S. 15.

## 2. Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv zu Köln - Das älteste Regionalarchiv der Wirtschaft

Vor 70 Jahren, an der Jahreswende 1906/07, entstand in Köln das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv als gemeinsame Gründung der Mehrzahl der rheinisch-westfälischen Handelskammern sowie der Stadt Köln. Das Institut beansprucht zu Recht für sich, das älteste regionale Wirtschaftsarchiv der Welt zu sein.

Dem Wunsch der Gründer entsprechend sollte "dasjenige handschriftliche und gedruckte Quellenmaterial, welches die Entstehung und Entwicklung des modernen Wirtschaftslebens während des 19. Jahrhunderts zu veranschaulichen geeignet ist", gesammelt, geordnet und für die Forschung "auf dem Gebiete der Wirtschaftsgeschichte" zur Verfügung gestellt werden. Das Konzept der Gründer beinhaltete demnach die **z e n t r a l e** Erfassung einer Fülle von Archivalien und Druckschriften, für die die staatlichen und städtischen Archive nicht zuständig waren und die andererseits jedoch gerade in Anbetracht des raschen Industrialisierungsprozesses der letzten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts eine eminente Bedeutung gewonnen hatten.

Dem ersten Archivar, Dr. Mathieu Schwann, gelang es in den Jahren bis 1914, eine große Anzahl kompletter Firmen-, Kammer- und Verbandsarchive sowie **Un-**ternehmernachlässe zusammenzuholen und in weiträumigen Magazinen des Kölner Stadtarchivs unterzubringen. Hierzu gehörten für die Industrialisierungsgeschichte so außerordentlich wichtige, jedoch größtenteils im Zweiten Weltkrieg verlorengegangene Bestände wie die Akten des Schaaffhausenschen Bankvereins, des Barmer Bankvereins, der Kölnischen Maschinenbau-Anstalt, der Firma Felten & Guilleaume, der Rheinischen wie der Köln-Mindener Eisenbahngesellschaft, der Phoenix AG., Abt. Hörder Bergwerksverein, der Firma Math. Stinnes - um nur einige hier aufzuzählen.

An der Realisierung des Sammlungskonzepts waren das Wirtschaftsarchiv und seine Initiatoren, die rheinisch-westfälischen Handelskammern, sowie die Stadt Köln in gleicher Weise beteiligt. Das Historische Archiv der Stadt Köln verfügte glücklicherweise über genügend große, freie Magazinflächen, die der an der regionalen Wirtschaftsgeschichtsschreibung besonders interessierte damalige Kölner Stadtarchivdirektor Dr. Joseph Hansen bereitwilligst hergab. Diese enge Kooperation zwischen Stadt und Wirtschaft dauerte bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges, der bedauerlicherweise zu enormen Materialverlusten führte.

Der Neubeginn des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs vollzog sich mit den geretteten Teilbeständen (ca. 10 %) im Hause der Kölner Industrie- und Handelskammer. Sie garantierte die weitere Existenz des Kölner Regionalarchivs der Wirtschaft zunächst allein und erreichte 1962 die Verselbständigung als e.V. Da 1941 für den Bereich Westfalen in Dortmund das Westfälische Wirtschaftsarchiv gegründet worden war, begrenzt das Kölner Archiv seither seine Wirksamkeit auf das Gebiet der früheren Rheinprovinz.

An der ursprünglichen Aufgabenstellung hat sich, vergleicht man die Satzungen von 1906 und 1962, zwar grundsätzlich nichts geändert, jedoch ist das Wirtschaftsarchiv heute nicht mehr bestrebt, Altakten bestehender Unternehmen in größeren Mengen bei sich zu konzentrieren. Vielmehr fördert das Archiv die Gründung unternehmenseigener Archive; es übernimmt hierbei konkrete Beratungsaufgaben, macht z.B. Einrichtungs- und Ordnungsvorschläge.

Die E r s c h l i e ß u n g seiner Archivbestände ist eine zweite wichtige Aufgabe des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs. Seit 1910 gibt das Archiv eine eigene Reihe, die "Schriften zur rheinisch-westfälischen Wirtschaftsgeschichte", heraus. 40 Bände erschienen bisher, 28 davon seit 1959. Hierunter befinden sich viele wichtige Arbeiten zur Stadtgeschichte bzw. zur städtischen Wirtschaftsgeschichte. Der Standort des Archivs bedingte naturgemäß, daß die Stadt Köln Untersuchungsschwerpunkt von Studien wurde, so in den Bänden II, VII und X der Vorkriegsserie mit Arbeiten über den Kölner Tabakhandel, das Kölner Bankiersgewerbe und den ältesten Kölnisch Wasser-Hersteller. Aus der neuen Folge der Schriftenreihe seien hier eine Arbeit über das Kölner Großgewerbe (Bd. 7), über die Dürener Industrie (Bd. 12), über die Textilgewerbe von Mönchengladbach und Rheydt (Bd. 19), über Eisenhütten in (Düsseldorf-)Heerdts und (Köln-)Mülheim (Bd. 24) und schließlich der jüngste Band über die Industrialisierung im Wuppertal hervorgehoben. 1975 gab das Wirtschaftsarchiv eine inzwischen weltweit beachtete zweibändige Publikation zur stadtkölnischen Wirtschaftsgeschichte mit dem Titel "Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft" heraus (vgl. die Rezension in diesem Heft, S. 35).

Das Spektrum der Aufgaben, die das Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsarchiv seit jetzt 70 Jahren im Rahmen der regionalen Wirtschaftsgeschichtsforschung und auch der Stadtgeschichtsforschung wahrnimmt, konnte hier nur angerissen werden. Außer in der eigenen Schriftenreihe werden seine Möglichkeiten auch sichtbar in Präambeln und Fußnoten von Publikationen vieler seiner in- und ausländischen Benutzer.

Klara van Eyll

### 3. Rheinmainisches Wirtschaftsarchiv?

Gedanken aus der Sicht des Frankfurter Stadtarchivs

Mit der Überlieferung wirtschaftsgeschichtlicher Materialien steht es nicht zum besten, und dies nicht erst, seitdem der letzte Krieg Wunden geschlagen hat. Wir kennen kein deutsches Archivgesetz, das der öffentlichen Hand Zugriffsmöglichkeiten in Privatwirtschaft und freies Unternehmertum bietet. So sind seit Jahrhunderten Wirtschaftsbücher und -korrespondenzen durch bewußte Kassation vernichtet worden, und mit jeder Löschung im Firmenregister wandern jährlich Tennen von Firmenakten in den Reißwolf. Daß dies nicht sein muß, zeigen nicht nur die als Paradebeispiele bekannten alten Wirtschaftsarchive der Fugger, Welser und Ravensburger, sondern auch lebende, wie das der Hoechst AG., um im Frankfurter Raum zu bleiben, oder die Wirtschaftsarchive in Köln und Dortmund, die seit 1906 bzw. 1941 sich auf die Sammlung und Erschließung von Firmen- und Verbandsarchiven spezialisiert haben. Ähnliche Bestrebungen sind in Hamburg, Stuttgart und München im Gange.

Auch in Frankfurt a.M. haben im vergangenen Jahr Gespräche stattgefunden, mit dem Ziel, ein Rheinmainisches Wirtschaftsarchiv ins Leben zu rufen. Ansatzpunkte dazu bietet das Stadtarchiv Frankfurt, nach Umfang, Alter und Bedeutung der Bestände eines der namhaftesten kommunalen Archive in Deutschland. Hier befinden sich bereits als Deposita die Akten der Frankfurter Industrie- und Handelskammer (85 Aktenmeter, Überlieferung seit 1870, durch modernes Repertorium erschlossen) sowie das Bethmannarchiv (300 Aktenmeter, allein 1.300 Geschäftsbücher seit 1709, erschlossen durch Alt-Repertorium und Karteien), daneben weitere Klein-Bestände. Es besteht kein Zweifel, daß diese Abteilung "Wirtschaft", angesiedelt zwischen den städtischen Akten und Sammlungen, weiter ausbaufähig ist, zumal das Stadtarchiv Frankfurt 1975 moderne unterirdische Magazine für 10 Kilometer Akten in Kompaktregalen bezogen hat, wodurch weitere Magazine für 12 Kilometer Akten teilweise frei wurden.

Es bedarf m.E. keiner neuen Organisationsform für ein separates Wirtschaftsarchiv im rheinmainischen Ballungsgebiet mit personellen und räumlichen Problemen, mit finanziellen Bedürfnissen, die die Wirtschaft selbst am wenigsten zu tragen geneigt ist. Archivpflege ist seit jeher Aufgabe der staatlichen und der kommunalen Archive. Es wird für den Frankfurter Raum auch nicht nötig sein, über den Umweg einer Gesellschaft wie in Dortmund oder Köln ein regionales Wirtschaftsarchiv aufzubauen. Die Kapazitäten des Stadt-

archivs reichen aus, einen solchen Fonds ins Stadtarchiv zu integrieren. Seine Fachkräfte haben bereits Erfahrungen gesammelt, sie verfügen über ausbaufähige Kontakte, die auch über den Frankfurter Verein für Geschichte und Landeskunde e.V. (Geschäftsführung im Stadtarchiv) laufen, dem viele Frankfurter Firmen als Förderer angehören. Somit bietet sich das Stadtarchiv Frankfurt für die rheinmainische Wirtschaft als Auffangstelle archivreifer Aktenbestände an. Geschulte Fachkräfte stehen zur Verfügung, um die Depositaverträge auszuarbeiten, die Übernahme in die Wege zu leiten, die Archivierung durchzuführen, in Kassationsfragen zu beraten, die Verzeichnung zu fördern und die wissenschaftliche Erschließung und Auswertung anzuregen.

Bereitschaft und Aktivität des Stadtarchivs allein genügen jedoch nicht, um zu respektablen Ergebnissen zu gelangen. Hier bedarf es der Mitwirkung weiterer Potenzen, am besten auf der Basis eines bei der Industrie- und Handelskammer angesiedelten Kuratoriums, bestehend etwa aus: einem Mitglied der Industrie- und Handelskammer, einem Vertreter der Handwerkskammer, dem Fachreferenten des Stadtarchivs, einem Industriearchivar, einem Bankarchivar, einem Universitätsdozenten der Wirtschaftsgeschichte, einem Vertreter des Instituts für Bankhistorische Forschung und evtl. weiteren Kontaktpersonen. Aufgabe des "Kuratoriums Rheinmainisches Wirtschaftsarchiv" müßte sein: 1. in Wort und Schrift aufklärend und werbend für den Gedanken eines Rheinmainischen Wirtschaftsarchivs einzutreten, 2. abgabewillige Firmen zu erfassen und zu beraten, 3. die Übernahme von Archiven in das Stadtarchiv einzuleiten, 4. die wissenschaftliche Erschließung der übernommenen Bestände zu fördern und zu koordinieren, 5. über das Rheinmainische Wirtschaftsarchiv in Informationen und Publikationen zu berichten.

Wolfgang Klötzer

#### 4. Das Archiv der Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern

Die Industrie- und Handelskammern gehören mit ihrer bis ins frühe 19. Jahrhundert zurückreichenden Geschichte zu den traditions- und kontinuierlichsten Institutionen des industriellen Deutschland. Ihre zentrale Aufgabe ist es - zum Unterschied von den Verbänden, die sich in erster Linie um Interessenausgleich im Bereich e i n e s Wirtschaftszweigs bemühen -, die g e m e i n s a m e n Interessen der ihnen zugehörigen Gewerbetreibenden wahrzunehmen, für die Förderung der gewerblichen Wirtschaft zu wirken und dabei die wirtschaftlichen Interessen einzelner Gewerbezweige oder Betriebe

abwägend und ausgleichend zu berücksichtigen. Das Schriftgut der Kammern spiegelt demnach die Vielfalt wirtschaftlichen Lebens in den jeweiligen Kammerbezirken wider.

Zum Unterschied von vielen anderen Kammern hat sich in München der schriftliche Niederschlag gut 130jähriger Kammerarbeit annähernd lückenlos erhalten. Dies gab 1973 den Anlaß, ein eigenes Kammerarchiv einzurichten. Sein Bestand umfaßt aus dem Zeitraum 1850-1954 etwa 15.000 Faszikel, die durchwegs gut erhalten sind. Die einstige Ordnung allerdings ist durch Umzüge und Auslagerungen nahezu vollständig verlorengegangen. Einzige Zugriffsmöglichkeit stellt zur Zeit der von 1869 an verwendete Aktenplan dar, der 23 Hauptgruppen umfaßt, u.a.: Innere Angelegenheiten der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern/ Handelsbeziehungen zu fremden Staaten/ Zollwesen/ Konsulatswesen/ Eisenbahnwesen/ Postwesen/ Handels- und Gewerbegesetzgebung/ Geld-, Münz- und Kreditwesen/ Einrichtungen für Handel, Industrie und Gewerbe/ wirtschaftliche Interessenvertretungen, Kongresse, Vereine/ Ausstellungen/ Schulen.

Mit den Hauptgruppen des Aktenplans sind zugleich die inhaltlichen Schwerpunkte des Archivguts in ihren Grundzügen umrissen. Auch für Forschungen auf dem Gebiet der Stadtgeschichte können die Kammerakten wichtige Aufschlüsse bieten. Es findet sich hier - um nur einiges zu nennen - reichhaltiges Material zur wirtschaftlichen Entwicklung Münchens; zur Geschichte der Münchner Börse (die der Aufsicht der Kammer unterstellt war); zu innerstädtischen Bauvorhaben und Verkehrsfragen; zum Ausstellungs- und Messewesen in München; zur Geschichte der gewerblichen und kaufmännischen Fortbildungsschulen; zum Wiederaufbau Münchens nach dem Zweiten Weltkrieg.

Zu den wichtigsten gedruckten Quellen, die im Archiv verwahrt werden, gehören die Jahresberichte der Kammer, die aus den Jahren 1852/53 bis 1934 vorliegen. Es handelt sich hierbei nicht um bloße Tätigkeitsberichte der Kammer selbst, sie enthalten vielmehr jeweils eine Übersicht "über die Lage, die Verhältnisse und die Bedürfnisse des Handels und der Gewerbe" im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Langfristiges Ziel ist es, dieses Kammerarchiv durch Aufnahme von Schriftgut anderer bayerischer Kammern sowie von Firmen und Verbänden, die ihre Altakten nicht selbst verwalten wollen bzw. können, zu einem regionalen Wirtschaftsarchiv auszubauen.

Angela Kaltenbrunner



## 5. Ludwig-Boltzmann-Institut für Stadtgeschichtsforschung

Mit 1. Jänner 1977 wurde die Ludwig-Boltzmann Forschungsstelle für Stadtgeschichte in Linz (vgl. IMS 1975, Nr. 11, S. 5) in ein Institut umgewandelt. Die Leitung verbleibt bei Dr. Wilhelm Rausch, Senatsrat und Direktor des Archivs der Stadt Linz, der Mitglied mehrerer nationaler und internationaler Stadtforschungsinstitute ist. Der derzeitige Personalstand (exklusive Leitung) rekrutiert sich aus einer Sekretärin, zwei Schreibkräften, zwei im wissenschaftlichen Dienst eingesetzten Abiturienten und drei wissenschaftlichen Assistenten. Angestrebt wird eine intensive Zusammenarbeit mit anderen Fachrichtungen, die Aussagen zur Stadt und ihrer Geschichte machen können, um diesem komplexen Thema gerecht zu werden. Diesbezügliche Vorstellungen sind in einem vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung erteilten Forschungsauftrag ausgeführt worden (W. Rausch, F. Felser, W. Katzinger: Koordination der Forschung auf dem Gebiet der Stadtgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte, Linz 1976, 76 S. Masch.verf.). Gleichzeitig werden die laufenden Arbeiten vorangetrieben. Dies sind

- a) eine Dokumentation des Schrifttums zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs. Bis jetzt wurden ca. 18.000 Titel erfaßt, die durch eine sachbezogene Katalogisierung nutzbar gemacht werden (Referentin: Dr. Käthe Sonnleitner);
- b) eine Bibliographie zur Geschichte der Städte Österreichs (Referentin: Dr. Rautgundis Felser);
- c) ein "Elenchus fontium historiae urbanae", d.h. eine Quellensammlung zur Frühgeschichte der österreichischen Stadt bis 1350 (Referent: Dr. Willibald Katzinger).

Vom 12.-15. Mai 1977 organisiert das Institut gemeinsam mit dem Österreichischen Arbeitskreis für Stadtgeschichtsforschung auf Schloß Rosenau bei Zwettl, Niederösterreich, eine Arbeitstagung mit dem Thema "Markt-Stadt", die den Zeitraum vom Aufkommen der Märkte bis in die Neuzeit umfassen soll. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

Bereits dieses Jahr wird eine Publikationsreihe mit dem Titel "Forschungen zur Geschichte der Städte und Märkte Österreichs" ins Leben gerufen. Der erste Band wird voraussichtlich noch 1977 erscheinen.

Willibald Katzinger

6. Historische Prozesse der deutschen Inflation 1914-24  
Tagung der Historischen Kommission zu Berlin (12.-14. Juli 1976).

Die Tagung war einem wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Problemzusammenhang gewidmet, dessen Komplexität wohl auch den informierten Teilnehmern erst im Verlauf der Debatte deutlich wurde. Insofern kann man von dieser Tagung in mehrfacher Hinsicht fruchtbare Anstöße für weitere Debatten und die Forschung erwarten.

Gerald Feldman, Berkeley, arbeitete in seinem, das Problem strukturierenden Einleitungsreferat den hohen, aber von verschiedenen Gruppen unterschiedlich gewichteten Stellenwert der deutschen Inflation heraus: Während die Historiker die destabilisierende Komponente der Inflation betonen, die sich als politisches Inflationstrauma sowohl während der Brüning'schen Deflationspolitik wie bei den Bundestagsdebatten über die Inflationsrate der 70er Jahre bemerkbar machte, weisen Wirtschaftswissenschaftler auf die ökonomischen Vorteile hin, die Deutschland aus der Politik des leichten Geldes, zum Mißvergnügen seiner Reparationsgläubiger, zog. Die an dieses und die folgenden Referate anknüpfende Debatte versuchte den Prozeß genauer zu bestimmen und als definierte Probleme geschichtswissenschaftlich bearbeitbar zu machen. Dabei ergaben sich etwa folgende Komplexe:

1. Die Periodisierung der Inflation mit den Phasen von Kriegswirtschaft, Nachkriegswirtschaft, Hyperinflation und als vierte Phase (Peter Czada) die Folgewirkungen.
2. Die Politik der verschiedenen Institutionen und politischen Gruppen, wie Reichsregierung, Reichsbank, wirtschaftliche Interessenverbände und ausländische Regierungen.
3. Die Wirkung der Inflation auf verschiedene Schichten (Mittelstandsproblem), Branchen und Regionen.

Ein erster ausführlicher Bericht in der Internationalen Wissenschaftlichen Korrespondenz zur Geschichte der Arbeiterbewegung (1976, III, S. 367-378) von Irmgard Steinisch zeichnet den Verlauf der Tagung in etwa nach. Ein ausführliches Konferenzprotokoll wird von der wirtschafts- und sozialgeschichtlichen Abteilung der Historischen Kommission zu Berlin vorbereitet, deren Leiter, Otto Büsch, die Konferenz vorbereitet hatte.

Die beiden stadtgeschichtlichen Aspekte der Inflation - die Wirkung auf einzelne Regionen und Gemeinden sowie die Reaktion der etatgebundenen kommunalen Politik auf diese tiefgreifende Störung des Wirtschafts- und Finanzsystems - wurden im Programm der Konferenz zwar gleichermaßen berücksichtigt. In den Vorträgen wurde aber eigentlich nur der regionalgeschichtliche Aspekt in der exakten, nach Phasen und Branchen differenzierenden Fallstudie von Jürgen Reulecke über Barmen vorgetragen. Er konnte sich dabei wesentlich auf die Ergebnisse seiner Dissertation stützen (Die wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Barmen von 1910-1925, Neustadt a.d. Aisch 1973), die er hier auf die Inflationsproblematik zugespitzt auswertete.

Demgegenüber fiel der kommunalpolitische Aspekt in den Vorträgen des zweiten Rahmenthemas (Geld und finanzpolitische Entscheidungsprozesse in Reich, Ländern und Gemeinden) fast völlig aus, was sich noch im erwähnten Bericht der IWK auswirkte. Erst die Diskussion wies auf diesen Sektor der öffentlichen Finanzwirtschaft hin, der damals mit etwa 38 % des öffentlichen Haushaltsvolumens und ca. 60 % der öffentlichen Investitionen einen für die lokale und die gesamte Wirtschaft erheblich ins Gewicht fallenden Faktor darstellte. Die geringe Berücksichtigung der kommunalen Finanzpolitik spiegelt nicht nur objektive Schwierigkeiten des schwer überschaubaren Forschungsfeldes der 50.000 Gemeinden der Weimarer Republik wieder, sondern auch die in den Quellen der Epoche erkennbare Unter- und Fehlbewertung des kommunalen Sektors (vgl. z.B. Luthers Memoiren und Schachts Stellungnahme). Die Literaturlage ist allerdings nicht ganz so schlecht wie dieses Defizit im Tagungsprogramm vermuten lassen könnte. Es liegen einige Fallstudien vor, die zu diesem Problembereich auswertbar sind, z.B. Otto Büschs Arbeit über die "Geschichte der Berliner Kommunalwirtschaft in der Weimarer Epoche" von 1960 oder Friedrich Wilhelm Hennings Aufsatz über "Finanzpolitische Vorstellungen und Maßnahmen Konrad Adenauers während seiner Kölner Zeit (1906-1933)", in: Konrad Adenauer. Oberbürgermeister von Köln, hrsg. von Hugo Stehkämper, Köln 1976, S. 123-154, und schließlich - von zentraler Bedeutung - die Studie "Kommunale Finanzpolitik in der Weimarer Republik", hrsg. von Karl-Heinrich Hansmeyer, Stuttgart u.a. 1973 (Schriftenreihe des Vereins für Kommunalwissenschaften, Bd. 36).

Die Anregungen, die die stadtgeschichtliche Forschung sowohl unter dem regionalgeschichtlichen wie unter dem kommunalpolitischen Aspekt aus dieser Konferenz ziehen kann, sind jedenfalls beträchtlich. Die Bearbeiter sowohl übergreifender Studien wie ortsgeschichtlicher Forschungen können das Material

befragen, wie die Inflation auf die einzelnen Städte gewirkt hat und wie die lokale Politik darauf reagierte. Es genügt hier, nur an einige Stichworte wie Notgeld, Auslandsanleihen, Notstandsarbeiten und Gebührenerhöhungen zu erinnern. Dabei sollte allerdings ein methodisches Ergebnis der Konferenz beachtet werden: derartige Untersuchungen sollten mit den allgemeinen Fragestellungen verknüpft werden, wie sie die Tagung hervorbrachte oder diskutierte, um nicht in "Forschungsverirrung und Leistung überflüssiger Arbeit" (Puhle/Wehler) zu enden. Man muß deshalb um so mehr auf eine baldige Vorlage des angekündigten Konferenzberichtes hoffen.

Wolfgang Hofmann

## 7. Stadt und Hochschule im 19. und 20. Jahrhundert Arbeitstagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung

Das Thema "Stadt und Hochschule", das der Arbeitskreis vom 12. bis 14. November 1976 in Schwäbisch Gmünd abhandelte, interessiert nicht nur die, die wie der Berichterstatter - aus einer Stadt kommen, in der die Hochschule dominant ist; es ist vielmehr von allgemeinem Belang: Man denke nur an die Planungen neuer Hochschulstandorte und die damit erhofften Struktureffekte für die Stadt und ihre Region. Historische Forschung könnte somit durch die Analyse vergangener Prozesse nicht nur klären, wie es gewesen ist, sondern auch einen Beitrag zur Frage leisten, welche Wirkungen die Hochschulen auf ihre Standorte haben bzw. haben können.

Eröffnet wurde die Tagung mit zwei Einleitungsreferaten: Prof. Sydow faßte die Ergebnisse der Tagung 1974 "Stadt und Universität im Mittelalter und der frühen Neuzeit" zusammen; Dr. Schömb's gab eine Übersicht über die Entwicklung des Hochschulausbaus in Baden und Württemberg seit dem 19. Jahrhundert. Die sich daran anschließenden Vorträge lassen sich unter drei Schwerpunkte subsumieren:

1. Stadt und Universität unter systematischen Aspekten. Hier sind die Referate: Dr. Höroldt, Die wirtschaftliche Bedeutung der Universitäten für ihre Städte im 19. und 20. Jahrhundert, Prof. Leister, Die Aufhebung der Hochschulen um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert und ihre Auswirkungen auf die Städte, und Dr. Elias, Die Universitäten als politischer Faktor im städtischen Leben, zu nennen.

## 2. Hochschultypen und ihre Standorte.

Prof. Böhme behandelte "Die Technischen Hochschulen und ihre Auswirkungen auf die Städte"; Prof. Kirchgässner "Die Gründung von Handelshochschulen - eine Leistung des Besitz- und Bildungsbürgertums um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert".

## 3. Falluntersuchungen zu einzelnen Hochschulorten.

Dr. Pfizer sprach über "Probleme neu gegründeter Universitäten aus städtischer Sicht, dargestellt am Beispiel Ulms" und Dr. Herrmann über "Die Fachhochschulen und ihre Städte, vor allem am Beispiel der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd und der Fachhochschule Esslingen".

Lediglich ein Thema - Dr. Kerkhoff, "Herkunft und soziale Schichtung an den Universitäten Heidelberg und Freiburg 1845/46" - läßt sich keinem dieser Schwerpunkte zuordnen.

Die Referatfolge wurde durch Diskussionen zu den einzelnen Themen unterbrochen, den Schluß der Veranstaltung bildete eine Generaldiskussion.

Versucht man, über die Information hinaus diese Tagung zu charakterisieren, dann gibt man notwendig einen subjektiven Eindruck wieder. Kein Zweifel kann darüber bestehen, daß die Tagung interessante Aspekte vermittelt hat, ebensowenig aber auch darüber, daß es weitgehend nur Aspekte waren, sich aber noch nicht einmal Umrisse eines Gesamtbildes abzeichneten. Die Gründe dafür liegen auf der Hand: Die Veranstaltung litt unter dem, was heute gemeinhin mit dem Schlagwort von der "Theorielosigkeit der Geschichtswissenschaft" bezeichnet wird, präziser, da darunter vieles verstanden werden kann: Der Außerachtlassung sozialwissenschaftlicher Theorien und Methoden. Dies sei an zwei Beispielen erläutert:

1. Durch das Thema waren zwei Größen - "Stadt" und "Universität" - in Relation zueinander gesetzt, weithin wurde jedoch nur von den Universitäten bzw. Hochschulen Tübingen, Heidelberg, Freiburg usw. gesprochen, nicht aber von den Wirkungen dieser auf ihre Standorte. Hier hätte z.B. erörtert werden müssen, welcher Unterschied zwischen der Standortentscheidung für eine Hochschule und einer für eine in der Größenordnung vergleichbare Institution mit oder ohne Erwerbscharakter besteht.

2. Die vorhandenen Instrumente der Analyse sind kaum eingesetzt worden. Wenn sie auch nicht im Rahmen der Geschichtswissenschaft entwickelt wurden, so hätten doch, wie ein Diskussionsteilnehmer - nicht zufällig ein Geograph und kein Historiker - hervorhob, die Forschungsergebnisse anderer Disziplinen herangezogen werden müssen: In die Erörterung der wirtschaftlichen Funktion der Universitäten etwa die der Nationalökonomie oder bei der Frage der Integration der Mitglieder der Universitäten in die Städte solche der Soziologie.

Ohne die Heranziehung dieser Disziplinen als "Hilfswissenschaften" kann ein Thema wie das der Veranstaltung nicht hinreichend behandelt werden. Dies ist um so bedauerlicher, als eine Fülle von Material, und zwar solches quantitativer Art, ungenutzt bleiben muß.

Hans-Georg Reuter

#### 8. Tagung "Verwaltungsgeschichte" in Speyer

Über den institutionellen Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung und ihrer Geschichte ist die neuere Stadtgeschichte eng mit der Verwaltungsgeschichte verbunden; ein guter Teil der modernen Stadtgeschichte, auch in ihrer sozialgeschichtlichen Ausprägung, ist von der Kommunalgeschichte ausgegangen und wird nach wie vor von ihr getragen. Insofern hat die seit langem erste multidisziplinäre Tagung zur Verwaltungsgeschichte vom 8.-10. September 1976, die von Rudolf Morsey organisiert wurde, einen erheblichen Stellenwert auch für die Stadtgeschichte im allgemeinen.

Das Konzept der Tagung war eine Bestandsaufnahme der Zielsetzungen und Fragestellungen anhand von Beispielen der Forschung und methodologischen Erörterungen. Die Tagung befaßte sich in durchweg lebhafter, den wissenschaftlichen Austausch und die Integration der beteiligten Wissenschaftler fördernder Diskussion mit folgenden Referaten:

Georg-Christoph v. Unruh, Kiel: Verwaltungsreformen - Vorhaben und Ergebnisse seit dem Ausgang des 18. Jahrhunderts;  
Gerhard Schulz, Tübingen: Triebkräfte und Ziele einer Reichsreform nach der Weimarer Verfassung;  
Dieter Rebentisch, Frankfurt: Kommunalpolitik, Konjunktur und Arbeitsmarkt in der Endphase der Weimarer Republik;  
Wolfgang Hofmann, Berlin: Zielsetzungen und Arbeitsweise der Verwaltungsgeschichte im Rahmen der Verwaltungswissenschaften;  
Rudolf Morsey, Speyer: Kontinuität oder Neubeginn? Personal und Beamtenpolitik im Übergang von der Bizonen- zur Bundesverwaltung (1947-1953);

Friedrich P. Kahlenberg, Koblenz: Quellen zur verwaltungsgeschichtlichen Forschung und deren Nutzung.

Über die Tagung insgesamt geben erste Berichte in den verwaltungswissenschaftlichen Zeitschriften Auskunft (vgl. etwa DJZ 1976, S. 694 f.) sowie der von Rudolf Morsey für die Schriftenreihe der Hochschulen zusammengestellte Tagungsband, der 1977 erscheinen soll. Hier sei vor allem auf die stadtgeschichtlichen Akzente hingewiesen.

Von besonderem Interesse ist hier der Vortrag von Dieter Rebentisch. Seine Ausführungen zur Wirtschaftspolitik der Gemeinden in der Weltwirtschaftskrise 1929 ff. nehmen das von Fritz Blauchschon einmal am Beispiel Ludwigs- hafen dargestellte Thema auf (Archiv für Kommunalwissenschaften, Jg. 9/1970, S. 92-108). Rebentisch erörtert das Problem aber auf der Grundlage weiteren Materials und unter Einbeziehung der verfassungspolitischen Komponente. Er betont dabei stärker die gesamtstaatliche Perspektive, die von der damaligen Reichspolitik gerade vernachlässigt wurde:

"In der Wirtschaftskrise entlastete sich das Reich infolge der verfehlten Konstruktion der Arbeitslosenversicherung zu Ungunsten der Gemeinden von den Kosten der Arbeitslosenfürsorge. Unter dem doppelten Druck schrumpfender Steuereinnahmen und unkontrollierbar wachsender Mehrausgaben für die Wohlfahrtsunterstützung konnten die Gemeinden ihre Haushalte nicht mehr ausgleichen und gerieten an den Rand der Funktionsunfähigkeit. Die als Kommunalfeindlichkeit empfundene Haltung des Kabinetts Brüning engte den kommunalen Handlungsspielraum auch gesetzlich weiter ein. Die Gemeinden, die anfangs einer unüberlegten Sparpolitik zumindestens mißtrauten, mußten ab Winter 1930/31 auf den Kurs Brüningseinschwenken und auf eigene Maßnahmen zur Konjunkturbelebungsverzichten. Erst ab Mitte 1932 wird auch in den Kommunen der Wille zur Rückkehr zu einer normalen Ausgabenpolitik wieder erkennbar. Die Notstandsarbeiten, die die Gemeinden zur Entlastung des Arbeitsmarktes organisierten, waren wegen ihres geringen Umfangs und des fehlenden Anreizes für den Investitionsgütersektor ein unzulängliches Mittel der Krisentherapie. Allenfalls zur Ergänzung regionaler und nationaler Arbeitsbeschaffungsprogramme im Übergang von der Depression zur Hochkonjunktur hatten sie ihren Wert. Eine selbständige Konjunkturankurbelung durch Vergabe öffentlicher Aufträge, finanziert durch eine defizitäre Haushaltspolitik, war den Gemeinden untersagt. Die Einsicht in die Fehlerhaftigkeit der Sparpolitik war zwar bei den Gemeinden größer als es in der Kommunalpolitik vor Ort zum Ausdruck kam, doch wurden auch in den Reihen der Kommunalpolitiker spezifische Arbeitsbeschaffungsprogramme, die praktikabel und mit Aussicht auf Realisierung

eine Alternative zur Deflationspolitik boten, nicht entwickelt. Schließlich wurden die Gemeinden aus Unkenntnis der volkswirtschaftlichen Bedeutung des normalen Auftragsvolumens der Gemeinden zu spät und nur unzulänglich in die Krisenbekämpfung eingeschaltet. Die Freigabe des um 2 Milliarden gedrosselten kommunalen Auftragsvolumens hätte dagegen schon früher einen Beitrag zur Linderung der Krise und ihrer politischen Folgen leisten können."

In die gleiche Epoche der Weimarer Republik führt auch das Referat von Gerhard Schulz ein, das mit den Problemen der Reichsreform zwar zunächst die Ebenen des Föderal-Staates im Blick hat; die gerade in dieser Epoche sich verstärkende Verknüpfung von Staats- und Kommunalpolitik führte aber auch hier zur Berührung der städtisch-kommunalen Ebene, wie die Probleme von Beamtenabbau zur Zeit der Inflation, der Finanzpolitik und das Schicksal der Stadtstaaten zeigen.

Im methodologischen Referat von Wolfgang Hofmann wurden dann Gedankengänge auf breiterer Basis ausgeführt, die erstmals im IMS-Heft 3 (Aus der städtischen Geschichte lernen?) angesprochen worden waren: Der Referent gab einen Überblick über die Erkenntnisziele und Erkenntnisinteressen der Verwaltungsgeschichte, vor allem im Hinblick auf die daraus zu ziehenden Folgerungen für die Verwaltungspraxis. Er erörterte diese Problematik anhand von Material, das zum guten Teil aus der Stadtgeschichtsschreibung genommen wurde.

Angesichts der engen Verklammerung von Kommunalgeschichte und allgemeiner Verwaltungsgeschichte muß der Versuch unzulänglich bleiben, die spezifischen stadt- und kommunalgeschichtlichen Aspekte aus den einzelnen Referaten, wie sie z.B. in dem Vortrag Georg-Christoph von Unruhs zum Ausdruck kamen, dessen Arbeiten zur Geschichte der Kommunalinstitutionen ja allgemein bekannt sind, herauszulösen. Es sei hier nochmals auf den angekündigten Tagungsband verwiesen.

Wolfgang Hofmann



## 9. Arbeitsgemeinschaft der Kommunalarchivare im Städtetag Baden-Württemberg

Am 12. November fand in Schwäbisch Gmünd die zweite ganztägige Sitzung der Arbeitsgemeinschaft Kommunalarchivare im Städtetag Baden-Württemberg statt. Ein besonderer Schwerpunkt lag dabei auf dem sich an die Kurzreferate anschließenden Erfahrungsaustausch.

In direktem Zusammenhang zu der anschließenden Tagung des Südwestdeutschen Arbeitskreises für Stadtgeschichtsforschung (vgl. in diesem Heft, S. 20) standen zunächst "Überlegungen zur wissenschaftlichen Forschung und zur Zusammenarbeit zwischen den Stadtarchiven" (Prof. Dr. Sydow, Tübingen) im Vordergrund. Neben der Erörterung von Grundsatzfragen wurde dabei ein Katalog von Fragestellungen aufgestellt und konkret die Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen diskutiert. Die nur am Rande erwähnte Publikationstätigkeit der Kommunalarchive soll auf einer späteren Tagung eigens erörtert werden. In die "Probleme eines Archivs in einer Mittelstadt" führte der Archivar der gastgebenden Stadt (Dr. Herrmann) mit einem Überblick über die Organisationsform, die technische, finanzielle und personelle Ausstattung und die besonders freizügig gehandhabte Benutzung ein; auf breites Interesse stießen die in Schwäbisch Gmünd gemachten Erfahrungen mit Lesegeräten, die von den Benutzern meist nur ungern angenommen werden. Angesichts der Gebietsreform konnte die "Behandlung der Archive eingemeindeter Orte" (Dr. Götz, Radolfzell; Fink, Ulm) besondere Aktualität beanspruchen. Anzustreben, wenn auch nicht überall in der ersten Stufe zu realisieren, ist die Zentralisierung dieser Archivalien im Archiv des Verwaltungsmittelpunktes, wobei allerdings zusätzliche Kosten für Magazinierung und Ordnungsarbeiten (als Erfahrungswerte wurden DM 1.000,-- bis maximal DM 10.000,-- genannt) anfallen.

Das Thema "Benutzerordnung und Benutzergebühren" (Dr. Berner, Singen) konnte zunächst, wenn auch sehr ausführlich, nur grundsätzlich unter dem Gesichtspunkt der Rechtsverhältnisse behandelt werden. Wegen der nicht zuletzt auch von den Benutzern immer wieder beklagten Unterschiedlichkeit der Benutzungsverhältnisse in den Kommunalarchiven des Landes stieß die Anregung auf einheitliche Regelung der Akteneinsicht auf einhellige Zustimmung. Eine Arbeitsgruppe (Dr. Berner, Singen; Dr. Eitel, Ravensburg) wird es übernehmen, mit Unterstützung des Städtetags sämtliche für die Kommunalarchive relevanten Rechtsgrundlagen zusammenzustellen und eine "Musterbenutzungsordnung" zu erarbeiten.

Hans Eugen Specker

10. Stadt- und kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen  
im Wintersemester 1976/77

(Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen)

Aachen	Industrialisierung und Verstädterung im Rhein- land und in Westfalen (Übung)	Croon
	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Übung)	Mann
	Städtischer Wohnungsbau der 20er Jahre in Aachen und heutige Modernisierungsprobleme (Seminar)	Schild/ Dauber
Berlin, FU	Industrialisierung und Verstädterung (Proseminar)	Matzerath
	Wahlkämpfe in Berlin im Wilhelminischen Reich (im Spiegel der Berliner Presse) (Hauptseminar)	Steinbach
Berlin, TU	Stadtverwaltung und Stadtentwicklung im 19./ 20. Jahrhundert (Vorlesung)	Hofmann
	Die Bürokratisierung der kommunalen Selbst- verwaltung (Hauptseminar)	Hofmann
	Wirtschaftsgeschichte Berlins bis zum 19. Jahr- hundert (Vorlesung)	Schmieder
	Sanierung historischer Altstädte (Übung und Vorlesung)	Mielke/Buch
Bielefeld	Bevölkerungsentwicklung und Wirtschaftswachstum im 19. und 20. Jahrhundert (Seminar)	Hohorst
Bochum	"Stadt". Bereiche Altertum, Mittelalter und Neuzeit (Integriertes Proseminar)	Bruhns/Kraus/ Neumüller
	Wirtschafts- und Sozialgeschichte des Ruhrgebiets 1874-1895. Archivische Quellen (Seminar)	Dascher
	Die Neuordnung des rheinisch-westfälischen In- dustriegebiets in den 20er Jahren des 20. Jahr- hunderts (Seminar)	Kraus
	Die Entwicklung der kommunalen Selbstverwaltung der preußischen Kreise und Provinzen unter be- sonderer Berücksichtigung des Rheinlands und Westfalens (Hauptseminar)	Croon
Braun- schweig	Stadtbaugeschichte (Vorlesung und Seminar)	Paul
Bremen	Verstädterung. Regionale Mobilität als Soziali- sierungserfahrung (Arbeitsvorhaben)	Drechsel
	Die Bremer SPD unter dem Sozialistengesetz (Arbeitsvorhaben)	Haupt/Gott- schalch
	Lebensverhältnisse in Bremen im 19. Jahrhundert (Kurs)	Schwarzwälder

Bremen	Architektur- und Siedlungsgeschichte im Land Bremen (Kurs)	Brönner
Dortmund	Geschichte der Stadtentwicklung (Vorlesung) Kommunale Planung im 20. Jahrhundert. Ausgewählte Beispiele zur städtischen Planungs- und Entwicklungsgeschichte <b>zwischen</b> 1918 und 1945 (Seminar) Geschichte der Stadtentwicklung. Sozial- und wirtschaftsgeschichtliche <b>Aspekte</b> (Vorlesung)	Wildemann von Petz Spiegel
Düsseldorf	Kommunale Reform im 20. Jahrhundert (Proseminar)	Hüttenberger
Duisburg	Selbstverwaltung. Geschichte und Ideen der Selbstverwaltung im Zusammenhang mit der Entwicklung moderner Demokratien (Seminar)	Sattler
Erlangen-Nürnberg	Wandel städtischer Gesellschaft (Seminar)	von Stromer
Hamburg	Strukturwandel einer Stadtwirtschaft am Beispiel Hamburgs vom Schlesischen Krieg bis zur Reichsgründung (Proseminar) Projekt "Stadt" (Übung und Seminar) Hamburg im Kaiserreich: Wirtschaftliche Entwicklung und sozialer Wandel 1871-1918 (Mittelseminar)	Kutz Borowsky/ Vopelius Ahrens
Hannover	Geschichte der Industrialisierung als Landesgeschichte. Zur neueren Wirtschafts- und Sozialgeschichte Ostniedersachsens (Seminar) Probleme der Selbstverwaltung im 19. Jahrhundert (Seminar) Großstadtfeindschaft und Gartenstadtbewegung (Oberseminar) Stadtbaugeschichte (Seminar) Baugeschichte als landeskundliches Problem (Seminar)	Aschoff/ Kummer/ Manegold Barmeyer Kokkelink/ Hammer-Schenk Kokkelink/ Auffahrt Meckseper
Kassel	Sozialgeschichte und Stadtentwicklung. Einführung in die Siedlungs- und Sozialgeschichte im Industriezeitalter (Vorlesung)	Burckhardt
Kiel	Städtisches Leben in Kiel vom Ausgang des 19. Jhs. bis zum Ersten Weltkrieg (Seminar)	Sievers
Konstanz	Sozialgeschichtliche Forschungsansätze auf regionaler und lokaler Ebene (Seminar)	Wirtz/Zang
Marburg	Berlin: Bürgergemeinde-Residenzstadt-Hauptstadt (Forschungsseminar)	Klein/ Schulze

München, Univ.	Die Stadt - Probleme der Kommunalgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert (Hauptseminar)	Nipperdey
München, TH	Städtebau und Stadtbaugeschichte (Vorlesung)	Gruben/ Albers
Münster	Stein und die Gestaltung der westfälischen Provinzialverfassung in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts (Übung)	Hartlieb von Wallthor
Oldenburg	Sozialer und politischer Wandel in Oldenburg/ Ostfriesland (seit dem 18. Jh.) (Projekt)	Nassmacher u.a.
	Landarbeiter in Ostfriesland (Landarbeiter- streik 1923) (Projekt)	Barth/Lucas
	Wohnen und Stadtentwicklung in Oldenburg (mit Wohnungs- und Stadtentwicklungsgeschichte) (Projekt)	Holland u.a.
Siegen	Die Industrialisierung im Spiegel Siegerländer Quellen (Seminar)	Schawacht
Wuppertal	Zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Wupper- tal nach der Aufhebung des Sozialistengesetzes (Seminar)	Kaminski

#### 11. Forschungsprojekt Niedersächsische Denkmalkartei

Im Bundesland Niedersachsen ist die Erfassung der Bau- und Kunstdenkmäler entweder in vielen Fällen veraltet oder noch weitgehend lückenhaft. In unserer Zeit hat sich darüber hinaus der Denkmalebegriff stark erweitert. So führte vor allem die Milieudiskussion zur Ausweitung des Denkmalebegriffs auch auf den Bereich der Massenproduktion von Architektur bis hin zur Gegenwart. Dadurch wurde eine Fülle neuer Objektbereiche erschlossen, die vor allem die tägliche Wohn- und Arbeitswelt des Menschen in der Stadt und auf dem Land umfassen und zu einem überwiegenden Teil durch die Architektur des 19. und 20. Jahrhunderts geprägt werden. Über den Ensemblebegriff wurde besonders der Blick für die Qualität größerer baulicher Kontexte geschärft.

Diese Situation, zugleich die Forderung des Gesetzgebers in Niedersachsen nach einem nachrichtlichen Verzeichnis der Baudenkmale führte 1974 aufgrund von Initiativen mehrerer Wissenschaftler der Technischen Universität Hannover, der Universität Göttingen und des Museumsdorfs Cloppenburg zu zwei Forschungsaufträgen des Nieders. Ministers für Wissenschaft und Kunst mit den Themen "Bestandsanalyse historisch bedingter städtebaulicher Objekte und Ensembles in Niedersachsen mit besonderer Berücksichtigung des Wohn- und Siedlungsbaus im 19. und 20. Jahrhundert" und "Bestandsanalyse historisch bedingter Objekte und Ensembles im ländlichen Raum des Landes Niedersachsen". Begleitend wurde

1974/75 an der TU Hannover ein Expertenseminar aus Denkmalpflegern, Bau- und Kunsthistorikern, Soziologen, Juristen und Stadtplanern mit dem Thema "Ziele und Möglichkeiten der Inventarisierung historischer Bauten" veranstaltet. Referate und Diskussionsergebnisse publiziert in: Bewertungsfragen der Denkmalpflege im städtischen Raum, hrsg. v. Institut für Bau- und Kunstgeschichte der TU Hannover, Hannover 1976).

Die Zusammenführung der Ergebnisse dieser Unternehmungen, die z.T. in enger Zusammenarbeit mit den staatlichen Institutionen der Denkmalpflege entstanden, ergaben einmal eine theoretische Neuorientierung der Inventarisierung von Baudenkmalern und Ensembles und darauf aufbauend ein einheitliches Dokumentationsschema, das gleichermaßen von dicht bebauten städtischen Bereichen bis hin zu Streusiedlungen im ländlichen Bereich anwendbar ist. Zum anderen wurde ein Organisationsmodell für eine Gesamterfassung Niedersachsens vorgeschlagen. Auf dessen Grundlage entstand Ende 1975 das Projekt Niedersächsische Denkmalkartei (vgl. D. Lange, Zur Denkmalkartei des Landes Niedersachsen, in: Niedersächsische Denkmalpflege, 8/1972-75, Hildesheim 1976, S. 41-49). Es wird unter der Koordination durch das Ministerium für Wissenschaft und Kunst von der Zentralen Denkmalfachbehörde und einer Arbeitsgemeinschaft getragen, die sich aus dem Institut für Bau- und Kunstgeschichte und dem Lehrstuhl für ländliches Bau- und Siedlungswesen an der TU Hannover, sowie der Stiftung Museumsdorf Clappenburg gebildet hat und organisatorisch am erstgenannten Institut angesiedelt ist. Die Finanzierung erfolgt aus Spielbankmitteln des Landes.

In der Arbeitsgemeinschaft an der TU Hannover konnten für das Projekt zwei Kunsthistoriker, je ein Architekt und Volkskundler, wissenschaftliche Hilfskräfte verschiedener Disziplinen und eine Schreibkraft eingestellt werden. Schwerpunkt der Arbeit war bisher - neben der Bearbeitung verschiedener kleinerer Bereiche - eine Gesamterfassung der Großstadt Hannover und des Altkreises Bersenbrück. Das Arbeitsprogramm wird 1977, sobald die personellen Voraussetzungen geschaffen sind, erheblich erweitert werden. Jeweils nach Abschluß der Bearbeitung eines Gebiets sollen Ergebnisse der Kartei publiziert werden, um auch der Öffentlichkeit die historische Qualität ihrer Umwelt bewußt zu machen. Ein erster Band über Hannover-Linden ist in Vorbereitung.

Grundprinzip der Niedersächsischen Denkmalkartei ist das "flächendeckende" Vorgehen. Die Erfahrungen des praktischen Denkmalschutzes und die Ergebnisse der oben genannten Forschungsaufträge haben gezeigt, daß eine Begrenzung der Inventarisierung auf bestimmte ausgewählte Einzelbauwerke oder räumliche Si-

tuationen (Ensembles) eine Beschränkung denkmalpflegerischer Praxis bedeuten würde. Kerngedanke der Denkmalkartei ist daher erstmals die Erkenntnis, daß grundsätzlich unsere gesamte Umwelt in ihrem Erscheinungsbild historisch bestimmt ist und damit jeder größere räumliche Zusammenhang wie dessen Einzelbestandteile Denkmalqualitäten besitzen können. Aus diesem Grund geht die Denkmalkartei bei der entsprechenden Erfassung jeweils von einer Beschreibung großräumiger Kontexte (Siedlungslandschaft, Stadt- oder Dorfganzes, Stadt- oder Ortsteil) aus, um je nach Bedeutung über die Beschreibung kleinräumigerer Einheiten (Ensembles, Gebäudegruppen) schließlich zu der von Einzelgebäuden zu gelangen.

Für die Dokumentation wurden Karteikarten entwickelt, auf denen die Einzelobjekte oder größeren Bereiche nach einem festen Schema beschrieben und photographisch festgehalten werden. Die Karteibeschreibung wird ergänzt durch Karten und Pläne, die vor allem siedlungshistorische und stadtbaugeschichtliche Zusammenhänge verdeutlichen. Eine zeitliche Grenze für die Erfassung besteht nicht, die Kartei umfaßt prinzipiell auch das Baugeschehen der Gegenwart.

Die Inventarisierung von Baudenkmalern, die ja zugleich einen Akt der Konstitution von Denkmälern mitenthält, ist unbestritten eine der Grundaufgaben jeglichen staatlichen Denkmalschutzes. Daß die Niedersächsische Denkmalkartei jedoch neben anderen Institutionen auch von der TU Hannover mitgetragen wird, besitzt seine nachdrückliche Begründung in zwei Punkten:

1. Das Projekt ist in hohem Maß forschungsintensiv und findet seine Ergänzung und Unterstützung durch zahlreiche Forschungsprojekte der beteiligten Institute, auch durch die Wahl entsprechender Themen für Studienarbeiten und Dissertationen (bau- und kunstgeschichtliche Untersuchungen landeskundlicher Art, Arbeiten zur Revitalisierung historischer Bereiche).
2. An der TU Hannover wird im Bereich der Architektur und Stadtplanung eine große Zahl von Studenten ausgebildet, die sich nach ihrem Studienabschluß als Architekten oder Planer in der Praxis mit den historischen Gegebenheiten des Landes auseinanderzusetzen hat. Das Projekt gibt ihnen die Chance, diese schon in der Ausbildung kennenzulernen und sich mit entsprechenden Fragen und Problemen vertraut zu machen.

Langfristig gesehen, könnte damit ein Inventarisierungsunternehmen auch auf eine bisher viel zu wenig beachtete Weise wirksam werden.

Cord Meckseper

# P R O J E K T E

## Forschungs- und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird die Projektliste künftig in gleicher Weise wie die Bibliographie untergliedert.

### 1. Allgemeines, Gesamtdarstellungen

358. Prof. Dr. H. Quirin (Berlin): Neubearbeitung des Deutschen Städtebuchs Bd. I Abschnitt Brandenburg/Berlin. Quellen: Urkunden, Akten und landesgeschichtliche Literatur. Beginn Wintersemester 1976/77.

### 2. Ortsgeschichte und Biographien

359. Nicolaus Detlefsen: Die Geschichte der Kieler Stadtteile nördlich des Kanals - Holtenau, Pries, Friedrichsort, Seekamp, Schilksee. Quellen: Stadtarchiv, Kirchenbuchamt, SH Landesarchiv u.a. Manuskript steht vor dem Abschluß und soll Ende des Jahres bei der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte erscheinen (ca. 300 S.).
360. Karl Friedrich Hempel: Die Breslauer Revolution (1848/49). Wiss. Edition, hrsg. von Norbert Conrad. Veröffentlichung aus den Archiven Preuß. Kulturbesitz, Bd. 13. Quellen: Geheimes Staatsarchiv Berlin. Im Druck, erscheint 2. Hälfte 1977.
361. Michael Keller (Friedberg): Die Stadt Friedberg im Übergang vom Ancien Regime zur Industriegesellschaft 1750-1848. Phil. Diss. bei Prof. V. Press, Giessen. Quellen: Stadtarchiv Friedberg, Staatsarchiv Darmstadt, Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. Abschluß Frühjahr 1977.
362. Henner Pingel (Darmstadt): Widerstand und Verfolgung in Darmstadt 1933-1945. Phil. Diss. bei Prof. Vierhaus, Göttingen. Quellen: Akten des Sonder-, Oberlandes- und Volksgerichtshofes, Gestapoakten und Personenbefragungen. Ms.-Abschluß voraussichtlich 1978.
363. Angelika Raab, Dieter Rebentisch: Neu-Isenburg in der Zeit des Nationalsozialismus 1933-1945. Dokumentation im Auftrag des Magistrats. Quellen: Akten der Gauleitung Hessen-Nassau (HHStA Wiesbaden), Gestapo- und SD-Akten, Sondergerichtsakten etc. (HStA Darmstadt), örtliche Tagespresse, Gemeindeakten (Stadtarchiv). Befragungen. Quellensammlung abgeschlossen; erscheint 1978.
364. Hugo Stehkämper (Köln): Konrad Adenauer als Katholikentagspräsident 1922. Wissenschaftliche Darstellung. Quellen: Adenauer-Bestand des Historischen Archivs der Stadt Köln. Im Druck.

### 3. Verwaltung und Verfassung, Politik und Parteien

365. Annegret Bergner (Wuppertal): Politische Parteien in Wuppertal ab 1945-49 (Reorganisation), Examensarbeit bei Prof. Jellentrier, GHS Wuppertal. Quellen: u.a. Akten des Stadtarchivs Wuppertal; in Bearbeitung.
366. Volker Eichler (Frankfurt/M.): Sozialistische Arbeiterbewegung in Frankfurt. Phil. Diss. bei Prof. Stuke, Frankfurt. Anfangsstadium der Bearbeitung.

367. Manfred Faust (Köln): Geschichte der Kölner SPD 1919-1921. Staatsexamensarbeit bei Dr. Bers. Quellen: Rheinische Zeitung, Köln. Abgeschlossen.
368. Ludger Heid (Duisburg): Die Geschichte der SPD in Duisburg. Von ihren Anfängen bis zum 1. Weltkrieg. Diss. bei Prof. Schoeps und Prof. Schallenberg, Duisburg. Quellen: Stadtarchiv Duisburg, Archiv der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn-Bad Godesberg, Bundesarchiv Koblenz, Bibliothek für die Geschichte der Arbeiterbewegung, Bochum, Institut für Sozialgeschichte, Amsterdam. Anfangsstadium der Bearbeitung. Veröffentlichung 1978/79 im Verlag Walter Braun, Duisburg, geplant.
369. Dr. Wolfgang Hofmann (Berlin): The development of bureaucratic structures in German local government in the 19th and early 20th century. Aufsatz. Quellen: Statist. Material zur personellen Entwicklung mit Beispielen aus Mannheim, Köln, Berlin, Bielefeld. Sommer 1977. Zunächst als Konferenzpaper für die Tagung der Urban History Group am 1.4.77 in Hull.
370. Dr. Rainer Koch (Frankfurt/M.): Ständische Repräsentation oder liberale Repräsentativverfassung? Die Constitutions-Ergänzungs-Acte der Freien Reichsstadt Frankfurt als historischer Kompromiß. Aufsatz. Quellen: Ratsprotokolle, Protokolle der Bürgerrepräsentation, zeitgenössische Flugschriften etc. Abgeschlossen, erscheint in: Zeitschrift für historische Forschung, Jg. 4 (1977).
371. Peter Linder (München): Die deutsche Außenpolitik im Spiegel der Augsburger Presse, besonders der Allgemeinen Zeitung. Phil. Diss. bei Prof. Ritter, München. Quellen: Augsburger Presse. Begonnen.
372. Dr. Klaus Schönhoven (Eisingen): Zwischen Revolution und Sozialistengesetz. Die Anfänge der Würzburger Arbeiterbewegung 1848 bis 1878. Selbständige wissenschaftliche Veröffentlichung. Quellen: Archivmaterial, Zeitungen, zeitgenössische Statistiken und Broschüren. Abgeschlossen.
373. Werner Schrupf (Erlangen): Die Auswirkung des bayerischen Landtagswahlgesetzes von 1906 in Erlangen. Zulassungsarbeit bei Dr. Endres, Erlangen-Nürnberg. Quellen: Amtsblätter, Verwaltungsberichte, Tageszeitungen, Sammlungen des Stadtarchivs zu einzelnen Landtagswahlen. Materialsammlung beendet.
374. Volker Schumacher (Reutlingen): Die Entwicklung der Sozialdemokratie in Ulm (1890-1919). Staatsexamensarbeit bei Prof. Weingärtner, Reutlingen. Quellen: Stadtarchiv Ulm, Staatsarchiv Ludwigsburg. In Bearbeitung.
375. Reiner Strätz (Eisingen): Die Schweinfurter Arbeiterbewegung vor dem Ersten Weltkrieg. Abgeschlossene Magisterarbeit, soll als Dissertation ausgebaut werden bei Prof. Kolb, Würzburg. Quellen: Zeitungen, staatliche und städtische Archivalien. (Vgl. Nr. 259, in H. 11/1975).

#### 4. Bevölkerung, Soziale Gruppen, Sozialpolitik

376. Giovanna Berger (Wuppertal): Die ehrenamtliche Tätigkeit in der Sozialarbeit - Motive, Tendenzen, Probleme. Dargestellt am Beispiel des Elberfelder Systems. Diss. bei Prof. Dr. Deimling, GHS Wuppertal. Quellen: u.a. Akten des Stadtarchivs Wuppertal; in Bearbeitung.
377. Dr. Jürgen Brockstedt (Berlin): Sozialstruktur und Mobilität in Schleswig-Holstein und Dänemark 1803-1864. Eine Studie über Kiel, Neumünster und Aarhus in der vor- und frühindustriellen Periode. Habilitationsschrift. Quellen: Volkszählungen (Primärdaten) in dänischer Zeit. In Bearbeitung.



378. Lars Hennings (Krempe): Die soziologisch-sozialwirtschaftliche Entwicklung der Stadt Krempe und im Vergleich mit anderen schleswig-holsteinischen Städten von 1760-1860. Phil. Diss. Quellen: Katasterpläne, Volkszählungen, Kirchenbücher, Steuerregister, Stadtrechnungen etc. Anfangsstadium der Bearbeitung.
379. Jutta Hünemeyer (Bochum): Analyse der gesellschaftlichen Positionen der Nordostdeutschen in den Ländern und Provinzen des Deutschen Reiches nach der Berufszählung 1907. Staatsexamensarbeit bei Prof. Köllmann. Quellen: Statistik des Deutschen Reiches. In Bearbeitung, Abschluß Ende Februar 1977.
380. Eberhard Illner (Düsseldorf): Bürgerliche Organisationsformen in Elberfeld zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Examensarbeit bei Dr. Dann, Universität Köln. Quellen: u.a. Akten des Stadtarchivs Wuppertal; in Bearbeitung.
381. Jürgen Reulecke (Bochum): Population Growth and Urbanization in Germany in the 19th Century. Aufsatz. Quellen: Statistische Quellen des 19. Jahrhunderts. Abgeschlossen, z.Zt. im Druck, in: Urbanism - Past and Present Milwaukee - University of Wisconsin.

## 5. Siedlungsgeschichte und Standortprobleme

382. Prof. Dr. Klaus Fehn (Bonn): Industriell bestimmte Arbeitersiedlungen im Saarrevier. Manuskript abgeschlossen, erscheint im Jahrbuch für westdeutsche Landesgeschichte, Bd. 3.

## 6. Städtebau, Landesplanung, Verkehr, Wohnungsbau

383. Everhard Kleinertz (Köln): Handgezeichnete Karten und Pläne im Stadtarchiv Köln. Ausstellungskatalog. Quellen: Plankammer Stadtarchiv Köln. In Bearbeitung, erscheint Mai/Juni 1977.
384. Ulrich Köster (Berlin): Eine empirische Untersuchung zur Integration historischer Stadtbereiche in die Stadtentwicklung unter besonderer Beachtung der Rolle der öffentlichen Verwaltung. Techn. Diss. bei Prof. Daub, Berlin. Abschluß ca. Ende 1978.
385. Klaus M. Lange (Frankfurt/M.): Die Frankfurter Wohnungsbaupolitik in der Weimarer Republik 1918-1933. Phil. Diss. bei Prof. Hildebrand, Frankfurt. Quellen: Magistratsakten, Akten der Stadtverordneten-Versammlung, Zeitungen aus dem Stadtarchiv, Firmenakten von Wohnungsbauunternehmen. Abschluß Ende 1977.
386. Jörg Packowski (Würzburg): Wiederaufbau Würzburgs seit 1945. Dissertation. Quellen: Karten und Pläne, Zeitungsausschnittsammlung, Nachlaß Peller, Ratsprotokolle, Adreßbücher etc.
387. Dr. Ernst Ritter (Koblenz): Raumordnung im Dritten Reich. Quellen: Akten des Bundesarchivs Koblenz, Periodika und Literatur. Abschluß 1978/79.
388. Hugo Stehkämper (Köln): Konrad Adenauer und der Kanalisierungsplan am linken Niederrhein 1919-1926. Aufsatz. Quellen: Adenauer-Bestand des Historischen Archivs der Stadt Köln. Abgeschlossen, erscheint in: Festschrift Bernhard Poll. Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins 1976/77.

## 7. Wirtschaft, Finanzen, Kommunale Einrichtungen

389. Henrike Huppmann (Hattingen): Die Entwicklung des Textilgewerbes im Raume Hattingen vor der Industrialisierung. Staatsarbeit bei Prof. Köllmann. Quellen: Stadtarchiv Hattingen. In Bearbeitung, Abschluß Ende Mai 1977.
390. Everhard Kleinertz (Köln): Elektrizität in Köln. Ausstellung zum 150. Jahrestag der Entdeckung des Ohmschen Gesetzes. Ausstellungskatalog. Quellen: Archivalien des Histor. Archivs der Stadt Köln. Erschienen.
391. Dieter Krüschedt (Wuppertal): Phasen der Industrialisierung in Barmen 1850-1950. Staatsexamen bei Prof. Dr. Hottes, Universität Bochum. Quellen: u.a. Akten des Stadtarchivs Wuppertal; in Bearbeitung.
392. Reinhold Neumann (Bochum): Industrielle Entwicklung in Duisburg von 1850 bis zur Gründerkrise der 70er Jahre. Staatsexamensarbeit bei Prof. Köllmann, Quellen: Stadtarchiv Duisburg. In Bearbeitung, Abschluß Ende Mai 1977.
393. Dirk Peters (Bederkesa): Der Seeschiffbau in Bremerhaven von der Stadtgründung bis zum 1. Weltkrieg. Phil. Diss. bei Prof. Manegold, Hannover. Quellen: Staatsarchiv Bremen, Stadtarchiv Bremerhaven, Niedersächsisches Staatsarchiv Stade. Sommer 1978.
394. Gertrud Wegener (Köln): Wirtschaftliche Beziehungen zwischen Köln und dem südlichen Sauerland. Aufsatz. Quellen: Archivalien des Historischen Archivs der Stadt Köln. Abgeschlossen, erscheint in: Heimatstimmen aus dem Kreise Olpe. Folge 106 (1977).

## 8. Schule und Bildungswesen, Kunst und Denkmalpflege

395. Dr. Klaus Goebel (Wuppertal): Dein dankbarer und getreuer F. W. Dörpfeld. Gesamtausgabe der Briefe Friedrich Wilhelm Dörpfelds (1824-93) mit Erläuterungen und Bilddokumenten. Quellen: Briefe in Privatbesitz (Hamburg, Neubeueren, Gummersbach, Wuppertal) und aus Archiven (Berlin, Merseburg, Beiträge zur Schulgeschichte der Städte Wuppertal, Düsseldorf, Moers u.a.). Abgeschlossen.
396. Wolfgang Jüttner (Hannover): Die praktische Relevanz von Bildungs- und Kulturarbeit in der Arbeiterbewegung am Beispiel der Sozialdemokratie in Hannover in der Zeit von 1945-1952. Diss. bei Prof. Negt. Anfangsstadium der Bearbeitung.

### Berichtigung:

Bei dem in IMS 76/2 unter Nr. 338 fehlerhaft angezeigten Forschungsprojekt von Erhard Lucas handelt es sich nach Mitteilung des Verfassers um eine inzwischen im Verlag Roter Stern, Frankfurt, erschienene Monographie mit dem Titel "Zwei Formen von Radikalismus in der deutschen Arbeiterbewegung".

## R E Z E N S I O N

Hermann Kellenbenz (Hrsg.): Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft. Mit Beiträgen von Otto Doppelfeld, Edith Ennen, Klara van Eyll, Susanna Gramulla, Friedrich-Wilhelm Henning, Walther Herrmann, Franz Irsigler, Hermann Kellenbenz und Hans Pohl. Hrsg. im Auftrag des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs zu Köln von Hermann Kellenbenz unter Mitarbeit von Klara van Eyll. - Bd. 1. Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts. Köln 1975, 612 S. - Bd. 2. Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Köln 1975, 542 S.

Mit großen Erwartungen greift der Leser nach der hier anzuzeigenden Veröffentlichung. Auftraggeber, Herausgeber, Autoren erfreuen sich weit über Köln und das Rheinland hinaus hohen Ansehens, und Umfang und Ausstattung des Werkes übertreffen das bei örtlichen Monographien Übliche. Überdies ist Köln, wenn ich richtig sehe, auch die erste westdeutsche Großstadt, für die das Wagnis einer eigenen Wirtschaftsgeschichte mit zeitlich wie sachlich umfassendem Anspruch unternommen wird.

Denn ein Wagnis ist ein solches Werk ohne Zweifel. Zunächst: Herausgeber und Autoren weisen an mehreren Stellen auf die beachtlichen Forschungslücken hin, die auch durch zum Teil umfangreiche eigene Quellenstudien nicht ganz geschlossen werden konnten. Weiter: Kann aus einer Reihe von Einzelbeiträgen ein einheitliches Werk entstehen? Der Herausgeber hat, um einen zumindest annähernd gleichen Aufbau der einzelnen Untersuchungen zu gewährleisten, den Mitarbeitern ein einheitliches Gliederungsschema empfohlen (an das sie sich mit kleinen Variationen gehalten haben): allgemeine politische Verhältnisse der Zeit als Rahmen und Hintergrund - Entwicklung und Struktur der Bevölkerung - Stadttopographie - Wirtschaftsgeschichte nach Sektoren, dazu öffentliche Finanzen, Lohn- und Preisentwicklung, Konjunkturablauf - Kölns Stellung im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Schließlich: Wie lassen sich die Ansprüche der Stadtgeschichte, die notwendig das Individuelle der konkreten Stadtentwicklung in den Vordergrund stellt, vereinbaren mit denen der Wirtschaftsgeschichte, die stärker auf das Allgemeine, Typische abhebt? Der Herausgeber scheint den stadthistorischen Aspekt zu betonen, da er im Vorwort spricht vom "Wunsch nach einer Gesamtdarstellung, die die Bedeutung der Stadt ... würdigte". Dieser Aspekt liegt freilich für eine Stadt wie Köln, die wirtschaftlich immer eine herausgehobene Stellung einnahm, besonders nahe.

Ist das Wagnis gelungen? Vor einer Antwort muß der Inhalt der einzelnen Beiträge wenigstens ganz knapp referiert werden. Bd. 1 beginnt mit der Darstellung Kölner Wirtschaft von den Anfängen bis zur Karolinger Zeit (Otto Doppel-

feld). Die wesentlichen Fortschritte, die die Ausgrabungen der Nachkriegszeit brachten, werden hier deutlich. Die Entwicklung im Früh- und Hochmittelalter behandelt Edith Ennen in detailreichen Ausführungen. Seit Verlagerung des wirtschaftlichen Schwerpunktes des Reiches an den Rhein um 1050 wuchs Kölns wirtschaftliche Kraft; die enge Verflechtung von Fernhandel und Exportgewerbe war die feste Grundlage dieser Entwicklung, die im Spätmittelalter kulminierte. Franz Irsigler widmet dieser Zeit seinen beeindruckenden Beitrag. Die beiden folgenden Abschnitte (Hermann Kellenbenz: 16. und beginnendes 17. Jahrhundert; Susanna Gramulla: 17. Jahrhundert) machen dagegen deutlich, daß der Höhepunkt überschritten war. Obwohl immer noch mächtig und reich, stieß die Stadt an Grenzen: von außen die sie einschnürenden Territorien, von innen zunehmende Erstarrung der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Institutionen, besonders der Zünfte. Eine wertvolle Zusammenstellung über Getreide- und Brotpreise, Brotgewicht und Getreideverbrauch (bis 1797) von Franz Irsigler schließt den Band ab.

Besonderes Interesse darf bei den Lesern dieser Zeitschrift Band 2 - Die Wirtschaftsgeschichte vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart - erwarten. Die Entwicklung im 18. und frühen 19. Jahrhundert (bis 1814) stellen Hans Pohl und Mitarbeiter dar. Diese bisher wenig erforschte, mit dem Pauschalurteil einer Verfallszeit behaftete Epoche gewinnt in Pohls Ausführungen neue, differenziertere Konturen. Deutlich wird ihr Übergangscharakter: Neben die alten, zumeist stagnierenden und die Entwicklung hemmenden Institutionen des Wirtschafts- und des Verfassungslebens schoben sich in zunehmendem Maße neue Formen des Wirtschaftens, besonders im Gewerbe. Die "Franzosenzeit" (1794-1814) vollendete diesen Prozeß der Modernisierung recht abrupt (und vielleicht in manchem zu rasch) durch zwangsweise Übertragung der Errungenschaften der Revolution an den Rhein.

Damit waren die Weichen für eine neue Zeit gestellt, die sich indes anders anließ als erhofft - Köln wurde nicht freie Stadt, sondern preußische Provinz- und Festungsstadt. Klara van Eyll behandelt die erste Phase dieser Zeit (1815-1870), die zugleich die Phase der Vorbereitung und der Durchsetzung der industriellen Revolution in den Rheinlanden war. Köln blieb ein wichtiger Handels- und Bankplatz, wurde aber zunehmend auch als Standort der Industrie bedeutend. Fabriken unterschiedlicher Art siedelten sich an, freilich überwiegend in den (noch nicht eingemeindeten) Vorstädten. Denn in der von den Festungswerken bedrängten alten Stadt war dafür wenig Platz, zumal diese bei rasch steigender Einwohnerzahl immer dichter bebaut wurde. Köln

gewann also den Anschluß an die Industrialisierung, ohne im eigentlichen Sinne Industriestadt zu werden. Wesentlich für seine neu gewonnene Bedeutung war der hervorragende Platz im Eisenbahnnetz, den es von Anfang an erwarb und hielt.

Die zweite Phase der Stadtentwicklung im Industriezeitalter (1871-1914) ist Gegenstand des Beitrages von Friedrich-Wilhelm Henning. Die Überschrift "Die Stadterweiterung unter dem Einfluß der Industrialisierung" gibt programmatisch die zentralen Fragen der Darstellung an: Fortgang und Ausdehnung der Industrieansiedlungen, Wachstum und Erweiterung der Stadt, nicht zuletzt durch Eingemeindungen. Die sich vor 1871 abzeichnenden Entwicklungslinien vertieften sich also; Köln wurde eine moderne, industriell geprägte Großstadt, das Eisenbahnkreuz des Westens, Sitz bedeutender Handels- und Versicherungsunternehmen sowie wichtiger Banken. Freilich macht Henning auch auf die Schattenseiten der Entwicklung aufmerksam, vor allem auf die schlechte Lage der arbeitenden Klassen, die besonders unter den mangelhaften Wohnungsverhältnissen litten.

Der letzte Beitrag (von Walther Herrmann) schildert die Zeit von 1914 bis 1970, also eine Epoche größter Schwankungen und Veränderungen. Mit gewissen Vorbehalten lassen sich zwei Phasen der Entwicklung unterscheiden. Einmal die "Ära Adenauer", in der die Stadt, freilich um den Preis einer Anspannung ihrer Kräfte bis an die Grenze des Möglichen, in vieler Hinsicht eine führende Rolle unter den deutschen Großstädten errang. Zum anderen die Zerstörung des alten Köln (1942-1945) und der glanzvolle Wiederaufstieg der Stadt nach 1950 zu einem der großen Zentren der Bundesrepublik. Neben eine Erweiterung der industriellen Basis traten zunehmende Bedeutung im Bereich der Dienstleistungen und, im Zeitalter des Automobils, die Wiederbelebung der zentralen Lage im westdeutschen Straßennetz. Freilich, unumschränkte Herrscherin seines Raumes (wie im Mittelalter) ist Köln auch in der neuesten Zeit nicht wieder geworden - es genügt, hier die "traditionelle" Rivalität zu Düsseldorf zu erwähnen.

Was bleibt als Ergebnis des Studiums von 2000 Jahren Kölner Wirtschaftsgeschichte? Das Wagnis, von dem einleitend gesprochen wurde, hat sich gelohnt. Nicht nur für Köln, das nun über eine gelungene Darstellung seiner wirtschaftlichen Entwicklung verfügt, die unter beachtlicher Erweiterung des bisherigen Forschungsstandes ungeachtet aller Individualität der einzelnen Beiträge ein zusammengehörendes Ganzes bildet. Vielmehr haben auch die

Wirtschaftsgeschichte ebenso wie die Stadtgeschichte allgemein von diesem großen Werk Gewinn. Die Wirtschaftsgeschichte, weil die Kölner Verhältnisse nicht isoliert gesehen, sondern jeweils in den gesamtwirtschaftlichen Rahmen hineingestellt werden. Es läßt sich also prüfen, wie sich die gesamtwirtschaftliche Entwicklung auf die konkreten wirtschaftlichen Verhältnisse einer Stadt auswirkte; umgekehrt, welche Impulse von dieser (stets bedeutenden und einflußreichen) Stadt auf die allgemeine wirtschaftliche Situation ausgingen. Dabei zeigt sich, wie bei aller (selbstverständlichen) Dominanz der Gesamtwirtschaft für die einzelstädtische Wirtschaft jene doch nur den allgemeinen Rahmen für diese setzte, innerhalb dessen sie sich in vielfältigen Variationen in ihrer charakteristischen Eigenart entfaltete (und dabei jene Kräfte entwickelte, die anregend auf die Gesamtheit zurückwirkten). Hier läßt sich zugleich der Ertrag für die Stadtgeschichte erkennen. Zumindest zweierlei wird deutlich. Erstens: Städtische Wirtschaft ist nicht einfach ein lokal begrenzter Ausschnitt aus der Gesamtwirtschaft, sondern (freilich entsprechend der Bedeutung der Stadt in unterschiedlichem Maße) mehr, nämlich eigentümlich Geprägtes. Am Beispiel Kölns wird das besonders deutlich, auch, wie diese Individualität und ihr die gesamtwirtschaftliche Entwicklung berührender Einfluß im Zeitablauf wechselndes Gewicht hatten - die führende Rolle, wie im Mittelalter, hat die Stadt nie wieder ganz erreicht. Zum zweiten: Die Bedeutung des wirtschaftlichen Geschehens für die Stadtentwicklung war in allen Perioden hoch einzuschätzen. Freilich traf das für Köln stärker als für viele andere Städte zu, da es kaum andere als wirtschaftliche Wachstumsimpulse hatte.

Karl Heinrich Kaufhold

## B I B L I O G R A P H I E

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Sie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden Beiträge ab 1975 erfaßt.)

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten) =====

Bibliographie zur Geschichte der Stadt Leipzig. Hauptband 2, Weimär 1975, 288 S.

Bilzer, Bert, Städtisches Museum Braunschweig, Braunschweig 1976, 24 S.

Bliß, Winfried, Die Plankammer Marienwerder im Geheimen Staatsarchiv Berlin, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Nr. 5 (1976), S. 202 ff.

Blotevogel, Hans Heinrich, und Heinz Heineberg, Bibliographie zum Geographiestudium. Teil 2: Kulturgeographie, Sozialgeographie, Raumplanung, Entwicklungsländerforschung, statistische Quellen, Paderborn 1976, Schöningh, XVI, 346 S.

Danziger Einwohnerbuch mit allen eingemeindeten Vororten und Zoppot, Jg. 43 (1942), Neudruck 1974.

Drangosch, Walter, Bibliographie zur Geschichte der Stadt Cottbus, Cottbus 1974, 148 S.

Engelbert, Günther, Die Bestände des Personenstandsarchivs Detmold 1874/75, Detmold 1975, Staatsarchiv, 97 S. (Veröffentlichungen der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe B, Bd. 5).

Grundriß zur deutschen Verwaltungsgeschichte 1815-1945, hrsg. v. Walther Hubatsch. Reihe A: Preußen, Bd. 4: Schlesien, bearbeitet von Dieter Stüttgen, Helmut Neubach und Walther Hubatsch, Marburg 1976, 332 S., 16 S. Abb., 8 Ktn.

Hageweide, Gert, Deutsche Zeitungsbestände in Bibliotheken und Archiven. Bibliographien zur Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Düsseldorf 1974, Droste, 372 S.

Krümpel, Herbert, Peiner Bibliographie, Peine 1976, 147 S.

Letkemann, Peter, Die Geschichte der westpreußischen Stadtarchive, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Nr. 5 (1976), S. 5-96.

Lexikon Archivwesen der DDR, hrsg. von der Staatlichen Archivverwaltung des Ministeriums des Innern der DDR, Berlin 1976, Staatsverlag, 319 S.

Massalsky, Helma M., Archive und Altregistraturen der Städte und Gemeinden im Kreise Lippe, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, Nr. 8 (1976), S. 15-23.

Historisches Ortsverzeichnis für das Gebiet des ehemaligen Großherzogtums und Volksstaats Hessen, mit Nachweis der Kreis- und Gerichtszugehörigkeit von 1820 bis zu den Veränderungen im Zuge der kommunalen Gebietsreform, bearbeitet von Hans Georg Ruppel und Karin Müller, Darmstadt 1976, Historischer Verein für Hessen, 220 S. (Darmstädter Archivschriften, H. 2).

Quellen zur ländlichen Sozialgeschichte im Niedersächsischen Hauptstaatsarchiv in Hannover, unter Leitung von Manfred Hamann neu bearbeitet von Peter Bardehle u.a., Göttingen 1975, 282 S. (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, 34).

Repertorien des Hessischen Staatsarchivs Marburg. Bestand 180. Landratsämter. Marburg 1821-1952, bearbeitet von Ulrike List und Peter Geissler, Marburg 1975, Hessisches Staatsarchiv, XXXI, 425 S.

Rister, Herbert, Geschichtliche und landeskundliche Literatur Pommerns 1961-1970, Marburg 1975, XII, 507 S.

Romeyk, Horst, Bildliche Darstellungen. Archivarische Erschließung und quellenkritische Bewertung, Düsseldorf 1975, Hauptarchiv, 83 S. (Veröffentlichung der staatlichen Archive des Landes Nordrhein-Westfalen, Reihe E: Beiträge zur Archivpraxis, H. 1).

Rupp, Reinhold, Quellen zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Generallandesarchiv Karlsruhe, Teil 1, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz zur Geschichte der Arbeiterbewegung, Jg. 12 (1976), S. 486-506.

Schaper, Robert, Das Helmstedter Häuserbuch, T. 1, H. 1-4, Helmstedt 1974-1975.

Spies, Gerd, Braunschweig. Das Bild einer Stadt im 18. Jahrhundert. Arbeiten der Braunschweiger Kupferstecherfamilie Beck, Braunschweig 1976, Waisenhaus.

Spörhase, Rolf, Dietrich Wulff und Ingeborg Wulff, Karten zur Entwicklung der Stadt. Ruhrgebiet 1840, 1930, 1970. Das Werden des Stadtgrundrisses im Landschaftsraum, Stuttgart 1976, Kohlhammer, Mappe mit 2 Textbl. und 3 Ktn.

Hessisches Staatsarchiv und Stadtarchiv Darmstadt. Übersicht über die Bestände, bearbeitet von Albrecht Eckhardt u.a., 2. völlig neu bearbeitete und vermehrte Aufl. Darmstadt 1975, 156 S. (Darmstädter Archivschriften, 1).

Stegmaier, G., Verzeichnis des Schrifttums über Stadt und Kreis Ludwigsburg, in: Ludwigsburger Geschichtsblätter, Jg. 27 (1975), S. 173-184.

Sturm, Heribert, Kemnath. Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 40, München 1975, 374 S.

Wehler, Hans-Ulrich, Bibliographie zur modernen deutschen Sozialgeschichte, Göttingen 1976, Vandenhoeck & Ruprecht, X, 269 S. (Arbeitsbücher zur modernen Geschichte, Bd. 1).



## 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

=====

Architekturphotogrammetrie, Internationales Symposium für Photogrammetrie in der Architektur und Denkmalpflege, Bonn. 10. bis 13. Mai 1976. Bd. I: Der Wert moderner photogrammetrischer Kulturgüterarchive von Hans Foramitti, 70 S., Bd. II: Vorträge 1, hrsg. von Günther Borchers, 175 S., Bd. III: Vorträge 2, hrsg. von Günther Borchers.

Architektur und Städtebau im 20. Jahrhundert, hrsg. von Joachim Petsch, Bd. 1: Kapitalistischer Städtebau, Architektur und Informationsästhetik, Berlin 1974, Verlag für das Studium der Arbeiterbewegung, 297 S., Bd. 2: Wohnungsbau, Sozialistischer Städtebau, Berlin 1975.

Bog, Ingomar, Die Stadt als Problem interdisziplinärer Forschung, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Jg. 3 (1976), S. 173-180.

Borchard, Klaus, Zum Wandel städtebaulicher Wertvorstellungen, in: Vermessungswesen und Raumordnung, 38 (1976), S. 308-326.

de Buhr, Hermann, Die mittelalterliche Stadt und die Hanse in den Schulgeschichtsbüchern der letzten hundert Jahre 1870-1970. Untersuchungen zum Wandel der Geschichtsdarstellung in Deutschland und zum Verhältnis von Städtegeschichtsforschung und Schulgeschichtsbuchschreibung, Kastellaun 1976, Henn, 196 S. (Schriftenreihe zur Geschichte und Politischen Bildung).

de Buhr, Hermann, Überlegungen zu einer Didaktik der Stadtgeschichte, Wuppertal 1976, Hammer, 22 S. (Wuppertaler Hochschulreden, Bd. 11).

Burkhardt-Osadnik, Lucie, und Carl Otto, Tendenzen der Urbanisierung und der Bevölkerungsagglomeration in der DDR in den Jahren 1950 bis 1973, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, T. 1 (1976), S. 211-218.

Elkar, Rainer S., Forschungen in der DDR zur Geschichte der "deutschen frühbürgerlichen Revolution" (Literaturbericht), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 112 (1976), S. 382-423.

Fehn, Klaus, Historische Kartographie (Literaturbericht), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 112 (1976), S. 362-382.

Die historischen Gegebenheiten in ihrer Bedeutung für die Stadtentwicklung, hrsg. von der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Arbeitskreis "Geschichtliche Entwicklung des Stadtraumes", Hannover 1976, 80 S. (Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Arbeitsmaterial 1976, 4).

Geist, Jonas, Versuch, das Holstentor zu Lübeck im Geiste etwas anzugeben, Berlin 1976, Wagenbach, 144 S.

Zur Geschichte der Industrialisierung in den südwestdeutschen Städten. 11. Arbeitstagung vom 10.-12.11.1972 in Göppingen. Hrsg. von Erich Maschke und Jürgen Sydow, Sigmaringen 1977, Thorbecke, 176 S. (Stadt in der Geschichte, Bd. 1).

Hartmann, Kristiana, Deutsche Gartenstadtbewegung. Kulturpolitik und Gesellschaftsreform, München 1976, Moos, 188 S.

- Hubatsch, Walther, Der Freiherr vom Stein in England, Köln 1977, Grote, 52 S.
- Imhof, Arthur E., Bevölkerungsgeschichte (Literaturbericht), in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 112 (1976), S. 346-362.
- Industriegeographie, hrsg. von Karlheinz Hottes, Darmstadt 1976, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 528 S. (Wege der Forschung, Bd. 329).
- Jaeger, Harald, EDV im Archiv. Mit Diskussionsbeiträgen von Winfried Schüler, Heinz Boberach und Bernhard Zittel, in: Archivalische Zeitschrift, Bd. 72 (1976), S. 100-120.
- Kellenbenz, Hermann, Studien zur Typologie städtischer Gemeinwesen, in: Zeitschrift für Stadtgeschichte, Stadtsoziologie und Denkmalpflege, Jg. 3 (1976), S. 290-298.
- Braunschweigische Landesgeschichte im Überblick, hrsg. von Richard Moderhack, Braunschweig 1976, Selbstverlag des Braunschweigischen Geschichtsvereins, 409 S. (Quellen und Forschungen zur Braunschweigischen Geschichte, Bd. 23).
- Lubenow, Herwig, Neue Aspekte der Stadtgeschichtsforschung, in: Geschichte in Wissenschaft und Unterricht, Jg. 28 (1977), S. 86-102.
- Nürnberger, Richard, Städtische Selbstverwaltung und sozialer Wandel in der Provinz Sachsen während des 19. Jahrhunderts, in: Blätter für deutsche Landesgeschichte, Jg. 112 (1976), S. 229-243.
- Rausch, Wilhelm, Rautgundis Felser und Willibald Katzinger, Koordination der Forschung auf dem Gebiet der Stadtgeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Sozialgeschichte, Linz 1976, 76 S.
- Riedenauer, Erwin, Das Allgemeine Ortsregister zum Historischen Atlas von Bayern (Aufgabe, Aufbau, Methode, Programmierung), in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 39 (1976), S. 619-630.
- Saldern, Adelheid von, Die Gemeinde in Theorie und Praxis der deutschen Arbeiterorganisation 1863-1920. Ein Überblick, in: Internationale wissenschaftliche Korrespondenz, Jg. 12 (1976), S. 295-352.
- Schulz, W., Organisierte Geschichtsforschung. Vereine, Arbeitsgemeinschaften und Institute am badischen Oberrhein, in: Oberrheinische Studien, Jg. 3 (1975), S. 404-418.
- Siebert, Elisabeth, Die Hannoversche Städteordnung von 1851/58 und die Städte im Königreich Hannover, phil. Diss. Hannover 1976.
- Stadtregionen in der Bundesrepublik Deutschland, Hannover 1975, Schroedel (Veröffentlichungen der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Bd. 103).
- Steinbach, Peter, Regionale Parteigeschichte, historische Wahlforschung und moderne Landesgeschichte. Bemerkungen zu einigen Neuerscheinungen, in: Hessisches Jahrbuch für Landesgeschichte, Jg. 26 (1976), S. 200-266.

Der Wirtschaftsraum. Beiträge zu Methode und Anwendung eines geographischen Forschungsansatzes. Festschrift für Erich Otremba zu seinem 65. Geburtstag, konzipiert und besorgt durch U.I. Küpper und Eike W. Schamp, Wiesbaden 1975, Steiner, 294 S., 10 Abb. (Erdkundliches Wissen, H. 41).

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

=====

Ahlmer, Egon, Gemeinde Neubeckum: 1899-1974. Daten und Ereignisse aus 75 Jahren, Neubeckum 1974, 103, 44 S.

700 Jahre Albershausen 1275-1975, hrsg. von der Gemeinde Albershausen, Albershausen 1975, 203 S.

Atzbach 774-1974. Beiträge zur Ortsgeschichte, Atzbach 1974, Gemeindevorstand, 203 S.

Beiträge zur Geschichte der Stadt und des Kurortes Baden-Baden, hrsg. vom Arbeitskreis für Stadtgeschichte Baden-Baden, Baden-Baden 1976.

Bohmbach, Jürgen, Vom Kaufmannswik zum Schwerpunktort. Die Entwicklung Stades vom 8. bis zum 20. Jahrhundert, Stade 1976, Stadtparkasse.

Chronik der Gemeinde Gebersheim, hrsg. von der Gemeinde Gebersheim, Gebersheim 1974, 112 S.

Dauber, Reinhard, Ferdinand Jakob Nebel (1782-1860). Königlich preußischer Landbauinspektor in Koblenz, techn. Diss. Aachen 1975.

Eichhorn, R., und D. Fenner, Chronik des Stadtteils Blankenheim - der Stadt Bebra, Bebra 1975, Stadtverwaltung, 81 S.

Ettelt, Rudibert, Kelheim 1939-1945, Kelheim 1975, 214 S.

Fischer, Wolfram, Singen. Entstehung, Wachstum und Strukturwandel einer Industriestadt. in: Singener Jahrbuch, 1974, S. 36-57.

Frisch, Otto, Bad Wurzach. Geschichte und Entwicklung einer oberschwäbischen Bäderstadt, Hinterzarten 1975, Chroniken-Verlag Boxberg, 159 S.

Geschichte von Oberbrechen, hrsg. von Hellmuth Gensicke und Egon Eichhorn, Brechen-Oberbrechen 1975, 542 S.

Haupt, Werner, Chronik Neustadt. Teil 2: 1918-1974, Neustadt 1976, 191 S.

Hettingen. Aus der Geschichte eines Baulandortes, Hettingen 1974, Selbstverlag der Gemeinde, 400 S.

Höffler, Karl-Heinz, Reinhard Baumeister (1833-1917). Begründer der Wissenschaft vom Städtebau, Karlsruhe 1976, 86 S. (Schriftenreihe des Instituts für Städtebau und Landesplanung der Universität Karlsruhe, H. 9).

Hornig, Ernst, Breslau 1945. Erlebnisse in der eingeschlossenen Stadt, München 1975, Bergstadtverlag, 287 S.

Hunsche, Friedrich Ernst, Ibbenbüren, vom ländlichen Kirchspiel zur modernen Stadt, Ibbenbüren 1974, Scholten, 223 S.

Ingelheim am Rhein 774-1974. Geschichte und Gegenwart. Ingelheim 1974, Boehringer, 466 S.

750 Jahre Gräfenhausen 1225-1975, hrsg. vom Gemeindevorstand Gräfenhausen, Gräfenhausen 1975, 295 S.

1200 Jahre Oberelsungen 775-1975, Zierenberg 1975, Selbstverlag der Stadt, 127 S.

Janssen, Walter, Hans-Georg Kirchhoff und Günter Wiegelmann, Elfgin und Belmen, Zwei Dörfer im Grevenbroicher Braunkohlengebiet, Grevenbroich 1974, Kreisverwaltung, 237 S. (Schriftenreihe des Kreises Grevenbroich, Bd. 9).

Kluxen, Kurt, Geschichte von Bensberg, Paderborn 1976, Schöningh, 464 S.

Lenz, Werner, Gütersloh von der ersten Besiedlung bis 1975, Gütersloh 1975, Flöttmann, 199 S.

Lübbing, Hermann, Oldenburg, ein norddeutsches Stadtbild im Wandel der Zeiten, Oldenburg 1975, Holzberg, 139 S.

Matzenbacher, Hans, Wolfstein. Kleine Stadt im Königsland. Aus Anlaß der 700. Wiederkehr der Stadtgründung, Weissenthurm 1975, Dokter, 258, 171 S.

Morsey, Rudolf, Der Staatsmann im Kölner Oberbürgermeister Konrad Adenauer, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 40 (1976), S. 199-211.

Nothelfer, Norbert, Der Kreis Waldshut, Stuttgart und Aalen 1975, Theiss, 366 S. (Heimat und Arbeit).

Schmieder, Siegfried, Stadt Beckum. Ereignisse und Entwicklung. Beckum 1974, 352 S.

Schwartz, Emil, Geschichte der uckermärkischen Hauptstadt Prenzlau, Göttingen 1975, 399 S.

Schwarze, Wolfgang, Das historische Wuppertal, Bd. II, Wuppertal 1976.

Schwarzwälder, Herbert, Geschichte der Freien Hansestadt Bremen, Bd. II: Von 1810 bis zum Ersten Weltkrieg (1918), Bremen 1976, Röver, 659 S., zahlreiche Abb.

Die Stadt und der Landkreis Graudenz. Aus sieben Jahrhunderten deutscher Geschichte, hrsg. i.A. der Heimatkreise Graudenz Stadt und Graudenz Land v. Nordwin von Diest-Koerber u.a., Osnabrück 1976, 455 S.

Wagner, Johannes Volker, ... nur Mut, sei Kämpfer! Heinrich König. Ein Leben für die Freiheit. Bochumer Lebensbilder aus der Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus, Bochum 1976, Brockmeyer, 231 S.

Wangerin, Gerda, und Gerhard Weiß, Heinrich Tessenow. Ein Baumeister. 1876-1950, Essen 1976, Bacht, 274 S., 300 Abb.

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

=====

Arnberger, Heinz, Die politische Situation in Schwechat 1930-1945, phil. Diss. Univ. Wien 1976.

Behncke, Hubertus-Hinrich, Kleinstaatliche Verfassungspolitik im Zeitalter der Reaktion. Hamburgische Verfassungskämpfe 1852-1856, jur. Diss. Kiel 1975.

Beiträge zur Geschichte der Görlitzer Arbeiterbewegung, hrsg. vom Rat der Stadt Görlitz, Görlitz 1975, 165 S. (Schriftenreihe des Ratsarchivs der Stadt Görlitz, Bd. 7).

Böhnke, W., Nationalsozialismus und Ruhrgebiet. Zur Geschichte der NSDAP in der Weimarer Republik, in: Das Münster am Hellweg, Jg. 28 (1975), S. 97-121.

Böl, Hansjoachim, Zur Entwicklung der kommunalpolitischen Konzeption der KPD von 1929 bis 1932, phil. Diss. Halle 1975.

Breunig, Willi, Soziale Verhältnisse der Arbeiterschaft und sozialistische Arbeiterbewegung in Ludwigshafen am Rhein 1869-1919, Ludwigshafen 1976, 823 S. (Veröffentlichungen des Stadtarchivs Ludwigshafen a.Rh., Bd. 5).

Dähn, Horst, Rätedemokratische Modelle. Studien zur Rätediskussion in Deutschland 1918-1919, pol. Diss. FU Berlin 1975.

Evers, Reinhard, Stadt und Flecken in der ehemaligen Grafschaft Hoya - ca. 1560-1800 - Studien zur Rechts-, Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte städtischer und quasi-städtischer Siedlungen, phil. Diss. Hannover 1976.

Faust, Manfred, Geschichte der Kölner SPD 1919-1921, Staatsexamensarbeit PH Rheinland, Köln 1976.

Franz, Eckhart G., Die hessischen Arbeitervereine im Rahmen der politischen Arbeiterbewegung der Jahre 1848-1850, Darmstadt 1976, Historischer Verein für Hessen, 95 S.

Hermann, Rita, Zur Entwicklung der kommunalpolitischen Konzeption der KPD (1919-1929), phil. Diss. Halle 1975.

Herrmann, Gertraud, und Erwin Herrmann, Nationalsozialistische Agitation und Herrschaftspraxis in der Provinz. Das Beispiel Bayreuth, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 39 (1976), S. 201-250.

Heß, Klaus, Beiträge zum antifaschistischen Widerstandskampf der Arbeiterklasse unter Führung der KPD in der Stadt Brandenburg in den Jahren 1933 bis 1945, Brandenburg 1975, 35, 64 S.

1901-1976. 75 Jahre Arbeiterbewegung, hrsg. von der IG Metall, Verwaltungsstelle Waiblingen, Waiblingen 1976, 103 S.

Knoche, Wolf-Rüdiger, Arbeiterjugendbewegung, Sozialdemokratie und Gewerkschaften 1904-1907. Über die Voraussetzungen und Anfänge der Arbeiterjugendbewegung in Berlin und Norddeutschland, Staatsexamensarbeit FU Berlin 1976.

Der totale Krieg und seine Folgen. Minden 1944-1946. Katalog zur Ausstellung vom 5.-30. Oktober 1975, Minden 1975, Stadtverwaltung, 64 S.

Krüger, Alfred, Die Entwicklung der Arbeiterbewegung in Dessau in den Jahren nach dem Fall des Sozialistengesetzes (1890-1898), Dessau 1976, Rat der Stadt, 48 S. (Zwischen Wörlitz und Mosigkau, 16).

Lademacher, Horst, Wirtschaft, Arbeiterschaft und Arbeiterorganisationen in der Rheinprovinz am Vorabend des Sozialistengesetzes 1878, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 15 (1975), S. 111-145.

Liang, Hsi-huey, Die Berliner Polizei in der Weimarer Republik, Berlin und New York 1976, de Gruyter, XX, 224 S. (Veröffentlichungen der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 47).

Loose, Hans-Dieter, Der Neuanfang 1945/46 und Hamburg. Literaturbericht über einige Neuerscheinungen zur Geschichte der ersten Nachkriegszeit, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Jg. 62 (1976), S. 117-124.

Mausbach-Bromberger, Barbara, Arbeiterwiderstand in Frankfurt am Main. Gegen den Faschismus 1933-1945, Frankfurt/M. 1976, Rödersbergverlag, 312 S.

Pietsch, Hartmut, Die Entwicklung des politischen Systems in den Städten des Ruhrgebietes 1945-1948, phil. Diss. Essen 1977.

Pingel, Henner, NS-Machtergreifung in Darmstadt 1933, Staatsexamensarbeit Darmstadt 1976.

Popplow, Ulrich, Göttingen in der Novemberrevolution 1918/19, in: Göttinger Jahrbuch 1976, S. 205-242.

Schnath, Georg, Göttinger Tagebuch Oktober 1918 bis März 1919, in: Göttinger Jahrbuch 1976, S. 171-204.

Staercke, M., Die Gleichschaltung der Presse im Lande Lippe in der ersten Hälfte des Jahres 1933, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde, Jg. 44 (1975), S. 160-200.

Stöwer, Herbert, Die Lippische Kommunalverfassung, in: Archivpflege in Westfalen und Lippe, Nr. 8 (1976), S. 3-14.

Trautmann, Günter, Liberalismus, Arbeiterbewegung und Staat in Hamburg und Schleswig-Holstein 1862 bis 1869, in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 15 (1975), S. 51-110.

Troitzsch, Klaus G., Sozialstruktur und Wählerverhalten. Möglichkeiten und Grenzen ökologischer Wahlanalyse, dargestellt am Beispiel der Wahlen in Hamburg von 1949-1974, Meisenheim 1976, Hain, 142 S. (Studien zum politischen System der BRD, Bd. 17).

Völker, Peter, Wahlen und politische Parteien im Raum Celle von 1867 bis zur Gegenwart, phil. Diss. Hannover 1976.

## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

-----

Deutsche Amerikaauswanderung im 19. Jahrhundert. Sozialgeschichtliche Beiträge, hrsg. von Günter Moltmann, Stuttgart 1976, Metzler, 218 S. (Amerikastudien 44).

Auswanderung Bremen-USA. Bremerhaven: Deutsches Schiffahrtsmuseum 1976, 96 S., Abb. (Führer des Deutschen Schiffahrtsmuseums 4).

Boventer, Karl, Zur Medizinalgeschichte im Bereich des Regierungsbezirks Aachen bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts, in: Zeitschrift des Aachener Geschichtsvereins, Bd. 83 (1976), S. 59-142.

Burri, Hans-Rudolf, Die Bevölkerung Luzerns im 18. und frühen 19. Jahrhundert. Demographie und Schichtung einer Schweizer Stadt im Ancien Régime, phil. Diss. Basel 1975.

Dettmer, Klaus, Arbeitslose in Berlin. Zur politischen Geschichte der Arbeitslosenbewegung zwischen 1918 und 1923, phil. Diss. FU Berlin 1977.

Fuchs, K., Zur sozialen Lage der mittelrheinischen Arbeiterschaft zu Beginn der 70er Jahre des 19. Jahrhunderts, in: Nassauische Annalen, Jg. 87 (1976), S. 162-182.

Hacker, Werner, Auswanderungen aus dem südöstlichen Schwarzwald zwischen Hochrhein, Baar und Kinzig insbesondere nach Südosteuropa im 17. und 18. Jahrhundert, München 1975, Oldenbourg, 392 S. (Buchreihe der Südostdeutschen Historischen Kommission, Bd. 29).

Klessmann, Christoph, Polnische Bergarbeiter im Ruhrgebiet 1870-1945, phil. Habil.-Schrift Bochum 1976.

Linke, Charlotte, Die Geschichte der Familienfürsorge, in: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, Jg. 7 (1976), S. 320-333.

Medick, Hans, The proto-industrial family economy: the structural function of household and family during the transition from peasant society to industrial capitalism, in: Social History, 3 (1976), S. 291-316.

Moser, Arnulf, Die französische Emigrantenkolonie in Konstanz während der Revolution (1792-1799), Sigmaringen 1976, 87 S. (Konstanzer Geschichts- und Rechtsquellen, 21).

Müller, Marion-Angela, Die Karnevals-gesellschaften in Franken. Entstehung, Entwicklung, Struktur, phil. Diss. Erlangen-Nürnberg 1975.

Petry, Lothar, Die Erste Internationale in der Berliner Arbeiterbewegung, (phil. Diss. Erlangen 1975, TU Berlin), Palm u. Enke, 381 S. (Erlanger Studien, Bd. 11).

Pintschovius, H.-Joska, Die "kleinen Leute". Häuslinge - Handwerker - Tagelöhner, in: Harburger Jahrbuch, Bd. 14 (1973/74), S. 100-112.

Schwarz, Klaus, Die Lage der Handwerksgesellen in Bremen während des 18. Jahrhunderts, Bremen 1975, Selbstverlag des Staatsarchivs, 401 S.

Vogel, Werner, Der Brand Hamburgs im Jahre 1842 und die preußischen Hilfsmaßnahmen, in: Mendelssohn Studien, Bd. 2 (1975), S. 103-140.

Zimmermann, Kurt, Bürgertum und Wirtschaftsformen im alten Wertheim, phil. Diss. Würzburg 1975.

Zimmermann, M., Gabriel Riesser und Wilhelm Marr im Meinungsstreit. Die Judenfrage als Gegenstand der Auseinandersetzung zwischen Liberalen und Radikalen in Hamburg (1848-1862), in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Jg. 61 (1975), S. 59-84.

## 6. Geographie und Standortfragen

=====

Blotevogel, Hans Heinrich, Die Entwicklung der Stadt Hamm als zentraler Ort seit der Zeit vor Beginn der Industrialisierung, in: 750 Jahre Stadt Hamm, 1976, S. 297-323.

Eigler, Friedrich, Die Entwicklung von Plansiedlungen auf der südlichen Frankenalb, München 1975, Kommission für bayerische Landesgeschichte, XXIV, 483 S. (Studien zur bayerischen Verfassungs- und Sozialgeschichte, Bd. 6).

Schröder, Detlev, Historische Topographie der Stadt Augsburg. Beiträge zur herrschaftlichen, gesellschaftlichen und topographischen Strukturentwicklung des Siedlungsraumes der Stadt Augsburg, phil. Diss. Univ. München 1975.

Tribian, Henning, Das Salzgittergebiet. Eine Untersuchung der Entfaltung funktionaler Beziehungen und sozio-ökonomischer Strukturen im Gefolge von Industrialisierung und Stadtentwicklung, Göttingen 1976, 294 S., 45 Abb. (Göttinger Geographische Abhandlungen, H. 65).

Uhlitz, Otto, Die Gründung des märkischen Spinnerdorfes Neu Zittau. Ein Beispiel für die Probleme und die Problematik der friderizianischen Siedlungsmethoden, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte, Bd. 26 (1975), S. 11-54.

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

=====

Bewertungsfragen der Denkmalpflege im städtischen Raum, hrsg. vom Institut für Bau- und Kunstgeschichte der Technischen Universität Hannover, bearbeitet von Günther Kokkelink und Heinz-Detlef Theen, Hannover 1976, 228 S.

Schöne Bürgerhäuser. Gesichter einer Stadt, Bamberg 1975, Stadtverwaltung, 139 S.

Denkmalpflege in Hessen. Was wird aus unseren alten Städten? Wiesbaden 1976, Landesamt für Denkmalpflege Hessen, 54 S.

Diehls, Ruth, Die Tätigkeit Ernst Mays in Frankfurt am Main in den Jahren 1925-30 unter besonderer Berücksichtigung des Siedlungsbaus, phil. Diss. Frankfurt/M. 1976, 272 S.

Engel, Helmut, u.a., Stadtidee und Stadtgestalt. Beispiel Berlin, Berlin 1976, Abakon, 144 S. (Werkstatt.1).

Erhaltung von Arbeiter-Siedlungen. Zusammenfassender Bericht des Kongresses am 12. September 1976 in Gelsenkirchen, Gelsenkirchen 1976, Stadtverwaltung, 92 S.

Graßhoff, Herbert, und Heinrich Liman, Berlin. Beispiel historischer Stadtgestaltung und Stadterneuerung. Charlottenburg, Schöneberg, Kreuzberg, Berlin 1976, Senator für Bau- und Wohnungswesen, 78 S.

Hauke, Karl, Das Bürgerhaus in Mecklenburg und Pommern, Tübingen 1975, Wasmuth, 106 S., 106 Abb. 120 Tafeln (Das deutsche Bürgerhaus, Bd. XXII).

Martens, Rolf, Bremens öffentlicher Personennahverkehr im 19. Jahrhundert, in: Bremisches Jahrbuch, Jg. 54 (1976), S. 69-116.



Metschies, Michael, Wuppertal wiederentdeckt. Eine Dokumentation zum Europäischen Denkmalschutzjahr 1975, 2. überarbeitete und erweiterte Auflage Wuppertal 1975, Kunst- und Museumsverein, 202 S.

Niethammer, Lutz, Wie wohnten Arbeiter im Kaiserreich? in: Archiv für Sozialgeschichte, Bd. 16 (1976), S. 61-134.

Niethammer, Lutz, Die Unfähigkeit zur Stadtentwicklung. Erklärung der seelischen Störung eines Communalbaumeisters in Preußens größtem Industriedorf, in: Soziale Bewegung und politische Verfassung, 1976, S. 432-471.

Nörnberg, Hans-Jürgen, und Dirk Schubert, Massenwohnungsbau in Hamburg. Materialien zur Entstehung und Veränderung Hamburger Arbeiterwohnungen und -siedlungen 1800-1967, Berlin 1975, Verlag für das Studium der Arbeiterbewegung, 304 S., Abb., Tab. (Analysen zum Planen und Bauen), Bd. 3).

Pomplun, Kurt, Rathäuser in Berlin, Berlin 1976, Presse- und Informationsamt des Landes Berlin, 64 S. (Berliner Forum 8/76).

Rieger, Hans Jörg, Die farbige Stadt. Beiträge zur Geschichte der farbigen Architektur in Deutschland und der Schweiz 1910-1939, phil. Diss. Zürich 1976, 316 S.

Schwarz, Klaus, Wirtschaftliche Grundlagen der Sonderstellung Bremens im deutschen Wohnungsbau des 19. Jahrhunderts. Das Beispiel der örtlichen Vorstadt, in: Bremisches Jahrbuch, Jg. 54 (1976), S. 21-68.

Die Stadt Marburg. Gesamtdokumentation. Bürgerhäuser der Altstadt, hrsg. vom Forschungsinstitut für Kunstgeschichte, Marburg 1976, Verlag des Kunstgeschichtlichen Seminars der Universität Marburg, 1342 Abb. und Faltpläne.

Sturm, Hermann, Fabrikarchitektur - Villa - Arbeitersiedlung. Materialien zu einer problemorientierten Projektarbeit im Bereich Kunst/Design, München 1977, Moos, 256 S., 280 Abb.

WeiB, Gerhard, Der Wohnungsbau Heinrich Tessenows - eine baugeschichtliche und soziologische Untersuchung zum Wohnungsbau des 20. Jahrhunderts, techn. Diss. Hannover 1976.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

Bartelmeß, Albert, Drei Nürnberger Eisenhandlungen im 19. Jahrhundert - Vorläufer der süddeutschen Eisengesellschaft, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte der Stadt Würzburg, Bd. 62 (1975), S. 256-278.

Bers, G., Erinnerungen eines Webers aus dem Jülicher Land (1867-1888), in: Beiträge zur Jülicher Geschichte, Jg. 42 (1975), S. 88-96

Best, Karl, Schweißtechnik in Hannover, in: Hannoversche Geschichtsblätter, N.F. Bd. 29 (1975), S. 133-162.

Eckart, Karl, Die Entwicklung der Wirtschafts- und Sozialstruktur im äußeren lipplischen Südosten, Detmold 1975, 199 S. (Sonderveröffentlichungen des Naturwissenschaftlichen und Historischen Vereins für das Land Lippe, Bd. 24).

Forstmann, Wilfried, Die Frankfurter Handelskammer im Ersten Weltkrieg, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 55 (1976), S. 177-201.

Hartmann, Stefan, Danzigs Handel und Seeverkehr in der Mitte des 19. Jahrhunderts im Spiegel der Oldenburgischen Konsulatsakten, in: Beiträge zur Geschichte Westpreußens, Nr. 5 (1976), S. 157-172.

Hartmann, Stefan, Königsbergs Handel und Schifffahrt im Jahre 1864, in: Preußenland, Jg. 14 (1976), S. 49-56.

Hentschel, Volker, Prosperität und Krise in der württembergischen Wirtschaft 1871-1879. Methodische Überlegungen und deskriptive Untersuchung, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 63 (1976), S. 339-389.

75 Jahre Städtische Rheinhäfen Karlsruhe, 1901-1976, hrsg. von den Städtischen Rheinhäfen Karlsruhe, Karlsruhe 1976, Druckhaus Karlsruhe, 72 S.

Zwei Jahrtausende Kölner Wirtschaft. Bd. 1: Von den Anfängen bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Bd. 2: Vom 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, hrsg. im Auftrag des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs von Hermann Kellenbenz, Köln 1975, Greven, 612, 542 S., Tab., Abb. (vgl. die Rezension, S. 35).

Kaltenbrunner, Angela, Die Industrie- und Handelskammer für München und Oberbayern, in: Mitteilungen für die Archivpflege in Bayern, Jg. 21 (1975), S. 53-61 (vgl. auch den Bericht in diesem Heft, S. 15).

Vom Kleingewerbe zur Großindustrie. Quantitativ-regionale und politisch-rechtliche Aspekte zur Erforschung der Wirtschafts- und Gesellschaftsstruktur im 19. Jahrhundert, hrsg. von H. Winkel, Berlin 1975, Duncker & Humblot, 259 S. (Schriften des Vereins für Socialpolitik, N.F. 83).

Kroker, Evelyn, Die Weltausstellungen im 19. Jahrhundert. Industrieller Leistungsnachweis, Konkurrenzverhalten und Kommunikationsfunktion unter Berücksichtigung der Montanindustrie des Ruhrgebiets zwischen 1851 und 1880, Göttingen 1975, Vandenhoeck & Ruprecht, 248 S. (Studien zur Naturwissenschaft, Technik und Wirtschaft im Neunzehnten Jahrhundert, Bd. 4).

Pohle, Rolf, Die Stadtgaserzeugung in Nürnberg, in: Mitteilungen des Vereins für die Geschichte Nürnbergs, Bd. 62 (1975), S. 290-299.

Rook, Hans-Joachim, Die Entwicklung der Verkehrsströme und der Verkehrsstruktur auf der Elbe während des 19. Jahrhunderts, unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen Entwicklung im Verkehrsgebiet, in: Jahrbuch für Wirtschaftsgeschichte, T. 1 (1975), S. 71-96.

Spies, Hans-Bernd, Wirtschaft und Verwaltung der Grafschaft Wittgenstein-Wittgenstein (1796-1806), phil. Diss. Bonn 1975.

Steinbach, Peter, Voraussetzungen und Folgen der Industrialisierung im Fürstentum Lippe, in: Lippische Mitteilungen aus Geschichte und Landeskunde, Jg. 44 (1975), S. 125-159.

Steitz, Walter, Zur Etablierung der Realbesteuerung in den süddeutschen Staaten im Rahmen der sich auflösenden Feudalstrukturen 1806-1850, in: Vierteljahrsschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 63 (1976), S. 145-179.

Stelzle, Walter, Die wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der bayerischen Oberpfalz um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert, in: Zeitschrift für bayerische Landesgeschichte, Bd. 39 (1976), S. 487-540.

Stolz, Gerd, Die Stadtwerke in Bromberg in den Jahren 1939-1945, in: Westpreußen-Jahrbuch, Jg. 26 (1976), S. 71-76.

Strobel, Albrecht, Der Fall des Karlsruher Bankhauses S.v.Haber & Söhne Ende 1847. Zur frühen Industriefinanzierung, in: Alemannisches Jahrbuch 1973/75, S. 597-635.

Trost, Heinz, Die Lauenburger Dampfschiffe und ihre Nachfolger, Wesselburen und Hamburg 1975, Wagner, 72 S.

9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse  
=====

Apfel, Karl, In den zwanziger Jahren. Erinnerungen an die Frankfurter Zeitung, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 55 (1976), S. 235-253.

Bachmann, Elfriede, Das kirchliche Frauenstimmrecht in der Stadt Bremen, in: Hospitium Ecclesiae, Bd. 9 (1975), S. 55-132.

Huth, Armin, Staatliche Pressepolitik und politisches Schrifttum in Würzburg und Unterfranken zwischen Revolution und Reaktion (1847-1850), phil. Diss. Würzburg 1975.

Kunst, Dierk, Die Entwicklung des allgemeinbildenden Schulwesens in Göttingen von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum Jahre 1876, in: Göttinger Jahrbuch 1976, S. 99-170.

Laumann, A., Drei Denkmäler des 19. Jahrhunderts in Essen. Zur Baugeschichte des Kriegerdenkmals und der Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und für Fürst Otto von Bismarck in Essen, in: Das Münster am Hellweg, Jg. 28 (1975), S. 1-16.

Lorenz, Walter, 50 Jahre Städtisches Orchester, Städtisches Heimatmuseum und Stadtarchiv Remscheid, Remscheid 1975, Stadtverwaltung, 33 S.

Musikleben in Recklinghausen 1875-1975. 100 Jahre Männergesangsverein Eintracht, 50 Jahre Städtischer Saalbau, Recklinghausen 1975, Stadtverw., 95 S.

Rebentisch, Dieter, Stadtverwaltung und Hochschulgründungen. Frankfurter Hochschulpläne und der preußische Staat zur Zeit der Weimarer Republik, in: Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, H. 55 (1976), S. 203-233.

Reinken, Liselotte von, Rundfunk in Bremen 1924-1974. Eine Dokumentation, Bremen 1975, IV, 571 S.

Sander, Julie, Kulturelles Leben in Mitteldeutschland im ersten Viertel des 19. Jahrhunderts, dargestellt am Gästebuch der Industrie-Töchterschule in Blankenburg am Harz, Wolfenbüttel 1976, Selbstverlag des Braunschweigischen Geschichtsvereins, 99 S. (Quellen und Forschungen zur braunschweigischen Geschichte, Bd. 24).

Schlingensiepen, Johannes, Widerstand und verborgene Schuld. Erinnerungen an den Kampf der Bekennenden Kirche in Barmen, Wuppertal 1976.

Die Universität Mannheim in Vergangenheit und Gegenwart, hrsg. von Eduard Gaugler, Mannheim 1976, Morgen, 348 S.

Vogt, W., Die Maler Johann Heinrich Menken und Gottfried Menken. Ein Beitrag zur bremischen Kulturgeschichte des 19. Jahrhunderts, in: Bremisches Jahrbuch, Jg. 53 (1975), S. 143-216.

Neuere historische Studien in der  
SCHRIFTENREIHE DES DEUTSCHEN INSTITUTS FÜR URBANISTIK  
(Verlag W. Kohlhammer)

Kommunale Finanzpolitik in der Weimarer Republik, hrsg. von Karl-Heinrich Hansmeyer, mit Beiträgen vom Herausgeber sowie von Gisela Upmeier, Josef Wysocki und Hermann Dietrich-Troeltsch.  
Bd. 36. 1973. 248 S. Kart. DM 34,50

Hofmann, Wolfgang, Zwischen Rathaus und Reichskanzlei. Die Oberbürgermeister in der Kommunal- und Staatspolitik des Deutschen Reiches von 1890 bis 1933.  
Bd. 46. 1974. 308 S. Kart. DM 30,--

Quellen zum modernen Gemeindeverfassungsrecht in Deutschland, bearbeitet von Christian Engeli und Wolfgang Haus.  
Bd. 45. 1975. 811 S. Kart. DM 73,--

ARCHIV FÜR KOMMUNALWISSENSCHAFTEN  
(Verlag W. Kohlhammer)

Eine Halbjahresschrift, herausgegeben von Hans Herzfeld, Rudolf Hillebrecht, Helmut Klages, Fritz Neumark, Pierre Pflimlin, Hans Reschke, Ulrich Scheuner, Klaus Stern und dem Deutschen Institut für Urbanistik.  
Halbjahresband DM 30,--; Jahresabonnement DM 56,--; Vorzugsabonnement für Gemeinden, Gemeindeverbände, Studenten, Referendare und Assistenten DM 52,--

Die letzten Halbjahresbände brachten u.a. folgende historische Beiträge:

Pfeffer, Franz, Verwaltungsgeschichte als Verwaltungswissenschaft. Eine kritische Betrachtung des Zielkatalogs im Städtebauförderungsgesetz (Bd. 2/1973).

Matzerath, Horst, Von der Stadt zur Gemeinde. Zur Entwicklung des rechtlichen Stadtbegriffs im 19. und 20. Jahrhundert (Bd. 1/1974).

Herzfeld, Hans, und Christian Engeli, Neue Forschungsansätze in der modernen Stadtgeschichte (Bd. 1/1975).

KOMMUNALWISSENSCHAFTLICHE DISSERTATIONEN  
(Verlag und Vertrieb: Deutsches Institut für Urbanistik)

ORL. Dokumentationsverbund zur Orts-, Regional- und Landesplanung.  
Bearbeitung: Horst W. Marschall, Klaus M. Rarisch  
Erscheint seit 1974 halbjährlich  
Sachregister, Regionalregister, Verfasserregister  
Broschüre, DIN A 4; Einzelband DM 35,-- / Jahresabonnement DM 60,--